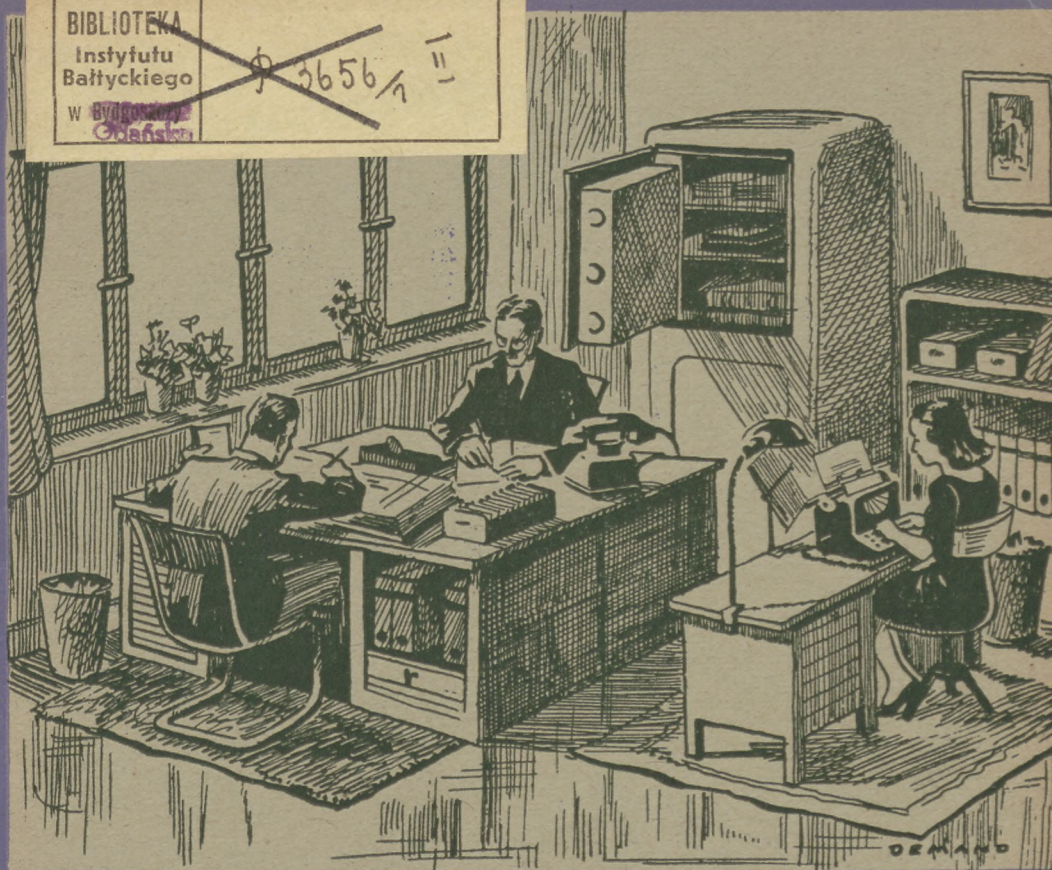


BIBLIOTEKA
Instytutu
Bałtyckiego
w Bydgoszczy
Gdańsk

~~5656/1~~



ARENS-STRAUBE

Buchführung leicht gemacht

I. TEIL



Winklers Verlag · Gebrüder Grimm · Darmstadt

Oswald Wernicke
Eng. Schulweg
Bismarck W. 1257 St.
Albert-Fachstr. 1

1414 620

unser ob. 14. 12. 1930 48

Buchführung leicht gemacht

Teil I: Einführung und Übungen

Ein Arbeits- und Übungsbuch der doppelten
Buchführung für kaufmännische Berufsschulen,
Berufsfachschulen und Lehrgänge von

Dr. Eberhard Arens
und Waldemar Straube

Dipl.-Handelslehrern an der Städtischen
Berufs- und Handelsschule in Goch (Rhld.)

21. Auflage

Genehmigt für die kaufmännischen Berufs-
schulen im Reichsgau Sudetenland



Winklers Verlag · Gebrüder Grimm · Darmstadt / 1943

Vorwort

Dieses Buch will Freude an der Arbeit wecken. Es will durch einen frischen Ton und lustige Bilder auch in den Buchführungsunterricht mehr Leben und Sonne bringen. Die Ausdrucksweise ist bewußt einfach und so dem Denken unserer Schüler angepaßt.

Andrerseits haben wir uns um einen straffen, systematischen Aufbau bemüht; denn nur zielstrebige Arbeit kann zu klaren Erkenntnissen und zu kraftvollem Können führen. Durch schrittweises Vorgehen und planmäßiges Üben sowie durch das Herausstellen des Wesentlichen wird dem Schüler die Arbeit leicht gemacht. Die Darstellung beschränkt sich auf das Notwendige. An vielen Stellen haben wir eine Zeichnung oder ein Bild sprechen lassen, statt langatmige Erklärungen zu geben.

Dieses Buch ist ein Arbeitsbuch. Es will den Lehrer keinesfalls ersetzen; der freien Entfaltung seiner Persönlichkeit ist überall genügend Raum gelassen.

Dem vorliegenden 1. Teil folgen zwei weitere. Der 2. Teil bringt die verschiedenen Formen der doppelten Buchführung, besondere Buchungsfälle, die Mindestbuchführung des Einzelhandels, Steuerfragen des Kaufmanns sowie ausführliche Übungsgänge. Der 3. Teil erscheint als Belegsammlung.

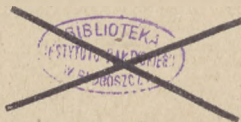
G o c h , im Februar 1938

Vorwort zur 5. Auflage

Von der 5. Auflage an ist dem Erlaß des Herrn Reichserziehungsministers über die Buchführungsrichtlinien im Unterricht Rechnung getragen. Der Schüler wird von Anfang an mit der neuen Bilanzgliederung und den vorgeschriebenen Kontenbezeichnungen vertraut gemacht. Nach den schematischen Gängen folgt die Systematik des Kontenrahmens und das Verbuchen von Geschäftsgängen nach den „Richtlinien“.

G o c h , im Februar 1939

Die Verfasser



D 4B/37/08

101-

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Das Konto	4
2. Das Inventar	7
3. Die Bilanz	11
4. Die Veränderung der Bilanzposten	14
a) Tauschvorgänge	14
b) Erfolgsvorgänge	16
5. Die Auflösung der Bilanz in Konten	18
6. Die Veränderung der Bilanz in den Konten	19
7. Der Kontenabschluß und die Schlußbilanz	20
8. Die Verrechnung in den Konten	23
a) Bestandskonten	23
b) Erfolgskonten	24
c) Wareneinkaufs- und Warenverkaufskonto	27
9. Das Geschäftsausstattungskonto	31
10. Das Privatkonto	32
11. Der Buchungssatz	34
12. Vom Kontenrahmen zum Kontenplan	38
13. Das Tagebuch	40
14. Das Hauptbuch	43
15. Der Abschluß im Tagebuch und im Hauptbuch	44
16. Die Probabilanz	46
17. Das Kassenbuch	48
18. Das Buch der Geschäftsfreunde	52
19. Geschäftsgänge zur Wiederholung	57

1. Das Konto



Werner Pfiffigs Vater hat ein Fahrradgeschäft. Ostern ist Werner aus der Schule gekommen. Er hilft nun dem Vater im Laden und soll auch die Bücher führen. Viele Kunden zahlen beim Kauf eines Fahrrades nur einen Teil der Kaufsumme an und begleichen den Rest in mehreren Raten. Da heißt es aufpassen und alles anschreiben, damit man nicht zu kurz kommt.

Papa Pfiffig zeigt Werner das **Kundenbuch**. Auf Seite 1 steht:

19..		Frieda Amsel, hier, Marktstr. 47		RM
April	5.	1 Damenrad „Adler“		85,—
„	5.	Anzahlung		— 25,—
			Rest	60,—
Mai	2.	Teilzahlung		— 15,—
			Rest	45,—
Juni	5.	Teilzahlung		— 20,—
			Rest	25,—
„	17.	1 Boschlampe		+ 12,50
			Rest	37,50
Juli	3.	Teilzahlung		— 20,—
			Rest	17,50

Werner ist ein heller Kopf und hat sofort begriffen, was diese Eintragungen bedeuten. Du auch? Erkläre sie! Diese Form der Eintragung nennt man **Staffel**.

Eines Tages kommt Werner aus der Berufsschule und sagt zu seinem Vater: „In der Schule machen wir das ganz anders mit dem Anschreiben. Wir verbuchen alles im **Konto**. Das ist viel übersichtlicher und auch ganz einfach. Was der Kunde kauft, schreiben wir auf die linke Seite, und was er zahlt, auf die rechte Seite.“ Dann sieht die Sache so aus:

Soll (+) **Frieda Amsel, hier, Marktstraße 47** Haben (—)

Monat Tag	Text	RM	Monat Tag	Text	RM
April 5.	1 Damenrad „Adler“	85,—	April 5.	Anzahlung	25,—
Juni 17.	1 Boschlampe	12,50	Mai 2.	Teilzahlung	15,—
			Juni 5.	„	20,—
			Juli 3.	„	20,—

Es leuchtet dem Vater sofort ein, daß diese Anordnung übersichtlicher ist. Doch er hat noch Bedenken, weil man nicht ohne weiteres sehen kann, was der Kunde noch zu zahlen hat. Aber Werner zählt schon die Posten der linken Seite (Soll) zusammen, dann die der rechten Seite (Haben) und zieht die zweite Summe von der ersten ab.

$$97,50 \quad - \quad 80,— \quad = \quad 17,50$$

17,50 *RM* ist der Restbetrag, den der Kunde noch zu zahlen hat.

Merke: Der senkrechte Trennungsstrich zwischen der Soll- und Haben-seite des Kontos ist als — (Minuszeichen) aufzufassen.

Setzt man den Restbetrag auf der schwächeren Seite (hier: Haben) ein, so sind beide Seiten des Kontos gleich groß. Das Konto ist „ausgeglichen“. Den Restbetrag nennt der Kaufmann **Saldo** (Ausgleich).

Soll (+) **Frieda Amsel, hier, Marktstraße 47** Haben (—)

Monat Tag	Text	RM	Monat Tag	Text	RM
April 5.	1 Damenrad „Adler“	85,—	April 5.	Anzahlung	25,—
Juni 17.	1 Boschlampe	12,50	Mai 2.	Teilzahlung	15,—
			Juni 5.	„	20,—
			Juli 3.	„	20,—
			„ 31.	Saldo	17,50
		97,50			97,50

Aug. 1.	Saldovortrag	17,50			
---------	--------------	-------	--	--	--

Beim Abschluß des Kontos findet Werner den Restbetrag auf einfachere Weise. Er zieht die Summe der schwächeren Seite (hier: Haben) nicht von der Summe der stärkeren Seite (hier: Soll) ab, sondern **er zählt zur Summe der schwächeren Seite soviel hinzu, daß sie auch so groß wird wie die bisher stärkere Seite.** Den Saldo von 17,50 *RM* trägt er dann auf der entgegengesetzten Seite (hier: Soll) als neuen Bestand wieder vor. Warum?

„An Stellen, die der Regel nach zu beschreiben sind, dürfen keine leeren Zwischenräume gelassen werden“ (HGB. § 43). Deshalb werden diese Stellen durch einen Schrägstrich bewertet. Man nennt ihn allgemein die Buchhalter-nase.

Die
Buch-
halter-nase



1 Stelle das Konto auf und schließe es ab (Saldo vortragen)! Otto Flott, hier, Glockengasse 94, kauft am 15. April ein Herrenrad, Marke „Wanderer“, für 76,— *RM*. Er zahlt 30,— *RM* an. Am 1. Juni zahlt er 10,— *RM*, am 3. Juli 15,— *RM* ab. Am 17. Juli kauft er einen Gepäckträger und einen Kilometerzähler, zusammen für 4,70 *RM*, hinzu. Weitere Abzahlung am 4. August 15,— *RM*. Abschluß des Kontos am 31. August.

2 Konto: Frau Meta Bender, hier, Adolf-Hitler-Platz 12. 23. März: Kauf einer Nähmaschine „Mundlos“ 134,— *RM*; Anzahlung 50,— *RM*; 3. April: Rate 12,— *RM*. 20. April: Kauf eines Kinderfahrrades 25,50 *RM*; Anzahlung 15,— *RM*. 2. Mai: Rate 13,50 *RM*. 5. Juni: Rate 13,50 *RM*. Abschluß am 30. Juni.

Erhalten wir von unseren Lieferern Waren, die wir bezahlen müssen, so buchen wir **umgekehrt**. Die Waren kommen ins Haben, unsere Zahlungen ins Soll. Die Begründung dafür findest du später in der Bilanz.

3 Lieferer: Johannes Krüger, Bielefeld. 7. Febr.: 12 Herrenräder „Ägir“ 570,— *RM*. 15. März: 8 Damenräder „Polo“ 416,— *RM*. 10. April: Zahlung für Rechg. v. 7. Febr. 570,— *RM*. 28. April: Verschiedene Ersatzteile 63,— *RM*. 17. Mai: Zahlung für Rechnung v. 15. März 416,— *RM*. Abschluß am 31. Mai.

Werner macht es Freude, die Kunden- und Liefererkonten sauber und gewissenhaft zu führen. Nach kurzer Zeit legt er auch ein Kassenkonto an und verbucht darin die Einnahmen im Soll und die Ausgaben im Haben.

4 Kassenkonto: Woche vom 3. bis 8. Juli 19.. 3. Juli: Kassenbestand: (Soll) 85,50 *RM*. 3. Juli: Wir bezahlen die Lichtrechnung 32,70 *RM*. 4. Juli: Ratenzahlung von W. Klein 15,— *RM*; Mieteinnahme 48,— *RM*. 5. Juli: Zahlung an den Fensterputzer 2,75 *RM*; Erich Sander bezahlt die Rechnung vom 18. 6. 45,— *RM*; Zahlung für Zeitungsanzeige 16,20 *RM*. 6. Juli: Wir zahlen auf unser Bankkonto ein 100,— *RM*; wir zahlen an den Anstreicher 14,30 *RM*. 7. Juli: Ratenzahlung von Hermann Frantzen 25,— *RM*. 8. Juli: Wir zahlen für Fracht 36,25 *RM*; Ladeneinnahme vom 3. bis 8. Juli 827,40 *RM*.

2. Das Inventar

Die Buchführung hat viele Aufgaben: Sie verzeichnet alle Geschäftsvorfälle des Betriebes, ermöglicht die Kontrolle der Vermögensbestände und der Schulden, bildet die Grundlage der Selbstkostenrechnung und der Besteuerung des Betriebes usw. **Die wichtigste Aufgabe der Buchführung aber ist die Ermittlung des Erfolges (Gewinn, Verlust).**

Wie der Erfolg ermittelt werden kann, soll uns das folgende Beispiel zeigen: Ein Spielwarenhändler, der einen Jahrmarkt besucht, kauft für 90,— *RM* Ware ein, die er nur zur Hälfte bezahlt. Außer der Ware nimmt er noch für 10,— *RM* Wechselgeld mit.

	<i>RM</i>
Sein Geschäftsvermögen beträgt an Ware . . . 90,— <i>RM</i>	
an Geld . . . 10,— „	100,—
Seine Verbindlichkeiten (für die nicht bezahlte Ware)	
betragen	45,—
Demnach beträgt sein Reinvermögen an diesem Morgen	<u>55,—</u>

Abends hat er noch für 60,— *RM* Ware. Von dem eingenommenen Geld zahlt er 25,— *RM* zur Tilgung seiner Schulden ab, die jetzt also nur noch 20,— *RM* betragen. Außerdem hat er noch an barem Geld 25,— *RM*.

	<i>RM</i>
Sein Geschäftsvermögen beträgt an Ware . . . 60,— <i>RM</i>	
an Geld . . . 25,— „	85,—
Seine Verbindlichkeiten betragen	20,—
Sein Reinvermögen beträgt an diesem Abend	<u>65,—</u>
Reinvermögen (Eigenkapital) am Abend	65,—
Reinvermögen (Eigenkapital) am Morgen	55,—
Gewinn	<u>10,—</u>

Diesen Gewinn haben wir ermittelt durch **Vergleich des Reinvermögens am Ende** des Tages (65,— *RM*) **mit dem Reinvermögen am Anfang** des Tages (55,— *RM*).

Merke: Gewinn = Reinvermögen am Ende — Reinvermögen am Anfang

Verlust = Reinvermögen am Anfang — Reinvermögen am Ende

Das Reinvermögen wird folgendermaßen ermittelt:

$$\begin{array}{r} \text{Summe der Vermögensteile} \\ - \text{Summe der Verbindlichkeiten} \\ \hline \text{Reinvermögen (Eigenkapital)} \end{array}$$

Das Inventar muß mit Ort und Datum versehen und vom Geschäftsinhaber persönlich unterzeichnet werden (HGB. § 41).

5 Stelle ein Inventar auf! Beispiel siehe Seite 9!

Der Kaufmann Helmut Reimann,, hat am 1. Januar 19.. folgende **Vermögensbestände**:

	<i>RM</i>	<i>RM</i>
1. Geschäftsausstattung		700,—
2. Bares Geld		200,—
3. Guthaben bei der Dresdner Bank, hier . .		1.200,—
4. Besitzwechsel		
Nr. 17 a/Halberstadt, fällig 12. 2.	300,—	
Nr. 18 a/Erfurt, fällig 28. 2.	<u>200,—</u>	500,—
5. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen (Kunden)		
Franz Blum, Merseburg	450,—	
Benno Sachs, Magdeburg	300,—	
Horst Burger, Weimar	<u>250,—</u>	1.000,—
6. Waren (lt. bes. Verzeichnis)		2.400,—

Diesen Vermögensbeständen stehen an **Verbindlichkeiten** gegenüber:

1. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen (Lieferer)		
Günter Baums & Co., Leipzig	900,—	
Felix Ritter, Gera	<u>600,—</u>	1.500,—
2. Schuldwechsel		
Nr. 23, fällig 15. 3., Order Kurt Berg . .		800,—

Im Inventar sind die einzelnen Posten in derselben Reihenfolge anzuordnen wie in der Bilanz (s. S. 12!).

Inventar

A. Vermögen

1. Bares Geld			5000 -
2. Besitzwechsel			
Nr. 52, auf Emil Kern, hier, 10.2.	4000 -		
" 53, " Karl Rose, hier, 25.2.	2000 -	6000 -	
3. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen		9000 -	
4. Waren			
1000 Ztr. Küchenauflkohlen zu R.M. 4,10	11000 -		
525 " Anthracit-Nußkohlen " 2,-	10500 -		
350 " Braunkohlenbriketts " 1,-	3500 -		
800 " Zechenkoks " 1,25	10000 -	35000 -	
Summe des Vermögens			55000 -

B. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen			
Rhein.-Westf. Kohlensyndik. Essen	8000 -		
Rheinisches Braunkohlensyndik. Köln	3000 -	11000 -	
2. Schuldwechsel			
Nr. 18, fällig 1.2, Order Saharöten		4000 -	
Summe der Verbindlichkeiten			15000 -

C. Ermittlung des Reinvermögens

Summe des Vermögens		55000 -
" der Verbindlichkeiten		15000 -
Reinvermögen (Eigenkapital)		40000 -

Quisburg, den 1.1.19.

Hunt, Schulen.

6 Schneidermeister Gottlieb Maß hat am 1. Januar Inventur gemacht und folgende Vermögensteile und Verbindlichkeiten festgestellt:

Forderungen:	<i>RM.</i>	<i>RM.</i>
B. Sauer, hier, Südwall 28	62,50	
J. Berger, Hagen, Goethestr. 5	135,—	
O. Sense, Schwelm, Hochstr. 17	98,—	
F. Brandt, hier, Hindenburgwall 56	176,—	
A. Säumig, hier, Voßstr. 20	<u>47,80</u>	519,30
Verbindlichkeiten:		
Schneidereinkaufsgenossenschaft, Wuppertal	106,—	
Tuchgroßhandlung Schaffrath, Kettwig	<u>217,50</u>	323,50
Materialbestand:		
25,40 m Anzugstoffe	417,90	
6 m Hosenstoffe	84,60	
11,60 m Mantelstoffe	208,—	
Verschiedene Zutaten	<u>72,18</u>	782,68
Halbfertige und fertige Arbeiten		248,—
Bargeld		32,40
Betriebsausstattung		1.250,—
Bankschulden bei der Kreissparkasse, hier		216,25
Schuldwechsel: Tuchgroßhandlg. Schaffrath, Kettwig, f. 15. 2.		125,—

7 Ulrich Forsch, Glückshausen, betreibt ein Versandgeschäft. Er ist Eigentümer eines Geschäftshauses im Werte von 28.800,— *RM.* Seine Geschäftsausstattung bewertet er mit 3.100,— *RM.* An Warenbeständen hat er: Margarine für 8.175,— *RM.*, Käse für 11.732,— *RM.* und Kaffee für 5.025,— *RM.* Sein Guthaben beträgt bei der Commerz- und Privatbank 6.789,— *RM.*, bei der Städt. Sparkasse 2.126,— *RM.* Sein Postscheckguthaben (Hamburg Nr. 12 387) beläuft sich auf 1.862,— *RM.* In der Kasse hat er 868,— *RM.* Die Forderungen an die Kunden betragen lt. bes. Verzeichnis 13.684,— *RM.*

Seine Verbindlichkeiten gegenüber den Lieferanten betragen 15.747,— *RM.*, und zwar bei der Margarinefabrik Homann, Dissen, 5.276,— *RM.*, der Molkereigenossenschaft, e. G. m. b. H., Husum, 6.521,— *RM.*, dem Kaffee-Importhaus Liebig, Bremen, 3.950,— *RM.* Die Schuldwechsel belaufen sich auf 3.250,— *RM.* Das Geschäftshaus ist mit einer Hypothek von 10.000,— *RM.* belastet.

Vergiß nicht, die Werte in der Reihenfolge der Bilanzgliederung von Seite 12 zu ordnen!

3. Die Bilanz

Werner Pffiffig ist inzwischen 25 Jahre alt geworden. Er verfügt über ein Sparkassenguthaben von 5.000,— *RM*, das er sich auszahlen läßt, um damit in einer kleinen Stadt Mitteldeutschlands selbst ein Fahrradgeschäft zu gründen.

1.

Werner hat 5.000,— *RM* bares Geld;
es stammt aus eigenen Mitteln:

Vermögens-	
werte	quellen
Bargeld 5.000,—	Eigene Mittel 5.000,—

2.

Er kauft nun für 2.000,— *RM* Ware:

Vermögens-	
werte	quellen
Bargeld 3.000,—	Eigene Mittel 5.000,—
Waren 2.000,—	

3.

Dann kauft er für 1.000,— *RM* eine
Geschäftsausstattung und bringt
1.200,— *RM* zur Bank:

Vermögens-	
werte	quellen
Gesch. 1.000,—	Eigene Mittel 5.000,—
Kasse 800,—	
Bank 1.200,—	
Waren 2.000,—	

4.

Er kauft noch für 2.000,— *RM* Ware
hinzu, und zwar auf Kredit:

Vermögens-	
werte	quellen
Gesch. 1.000,—	Eigene Mittel 5.000,—
Kasse 800,—	
Bank 1.200,—	
Waren 4.000,—	
	Fremde Mittel 2.000,—

Werner, der Buchführung gelernt hat, stellt diese Vorgänge in **Kontenform** dar. Auf die linke Seite schreibt er die Vermögenswerte, auf die rechte Seite die Quellen, aus denen das Vermögen geflossen ist.

Die 4. Aufstellung sieht bei ihm so aus:

Aktiva	Bilanz	Passiva
Geschäftsausstattung	1.000,—	Eigenkapital 5.000,—
Kasse	800,—	Fremdkapital 2.000,—
Bank	1.200,—	
Waren	4.000,—	
	<u>7.000,—</u>	<u>7.000,—</u>

Da die Summe der Vermögenswerte genau so groß sein muß wie die Summe der zur Verfügung gestellten Mittel, müssen **beide Seiten dieses Kontos gleich groß** sein. Bei den Vermögenswerten und den Vermögensquellen handelt es sich nämlich im Grunde genommen um ein und dieselbe Sache, die nur von verschiedenem Standpunkt betrachtet wird. Weil die Endsummen dieses Kontos gleich sind, nennt man die Gegenüberstellung **Bilanz** (ital. bilancia = Waage).

Die **Vermögenswerte** werden allgemein als **Aktiva**, die **Vermögensquellen** als **Passiva** bezeichnet.

Die Vermögensquellen (eigene und fremde Mittel) nennt man in der Buchführung auch Kapitalwerte (**Eigen-** und **Fremdkapital**).

8 Bringe das Inventar von Seite 9 in die obige Bilanzform!

Hier siehst du eine ausführliche Bilanzgliederung, wie sie für umfangreichere Bilanzen erwünscht ist (Anordnung nach dem Kontenrahmen für den Einzelhandel):

Aktiva	Bilanzgliederung	Passiva
I. Anlagevermögen		I. Eigenkapital
Bebaute Grundstücke		II. Verbindlichkeiten
Betriebs- u. Geschäftsaussttg.		Hypotheken
II. Umlaufvermögen		Darlehensschulden
Kasse		Bankschulden
Postscheck		Verbindlichkeiten auf Grund
Bankguthaben		von Warenlieferungen
Besitzwechsel		Schuldwechsel
Forderungen auf Grund von		
Warenlieferungen		
Waren		

Inventar und Bilanz

1. Das **Inventar** verzeichnet die einzelnen Vermögens- und Schuldenwerte **genau und ausführlich** und ermittelt das Eigenkapital. In der Praxis erfordert das Zählen, Messen, Wiegen, Schätzen usw. der einzelnen Werte viel Arbeit; das Inventar umfaßt meist mehrere Seiten.

Die **Bilanz** dagegen gibt nur einen **knappen Überblick** über die einzelnen Vermögens- und Kapitalwerte.

2. Das **Inventar** stellt die Vermögens- und Schuldenwerte **untereinander** dar. Die Bilanz dagegen stellt die Kapitalwerte den Vermögenswerten **in Kontenform gegenüber**.



Unterscheide Inventur und Inventar!

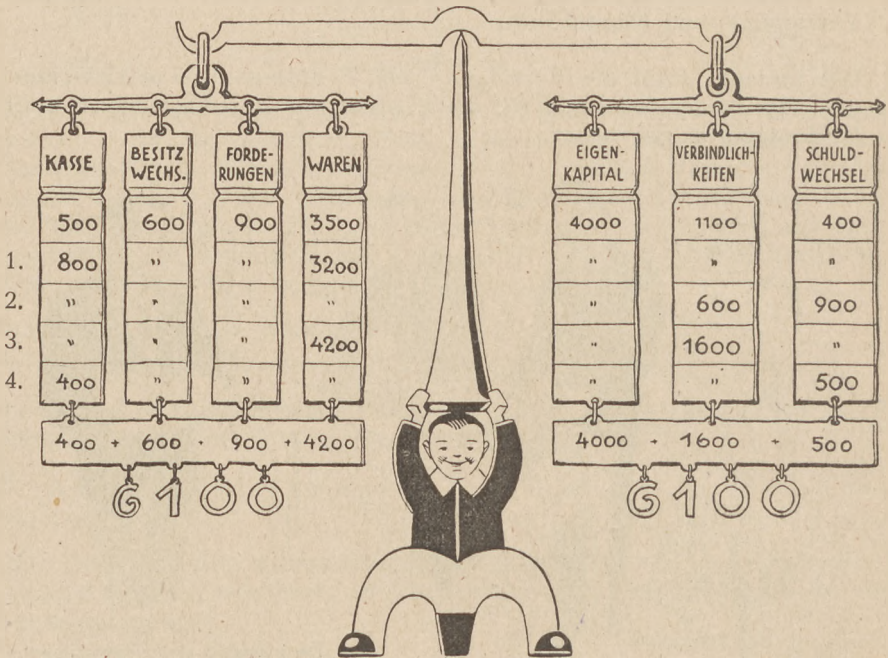
Inventar und Bilanz müssen beim Beginn des Handelsgewerbes und am Schlusse eines jeden Jahres aufgestellt werden. Wenn dies wegen der Art der Ware zu schwierig ist, braucht man das Inventar nur alle zwei Jahre aufzustellen (HGB. § 39). Die Bilanz ist ebenso wie das Inventar mit Ort und Datum zu versehen und von dem Geschäftsinhaber persönlich zu unterzeichnen.

9 Stelle nach den Angaben der Übungen 5—7 Bilanzen auf und laß dir dabei die Gliederung auf Seite 12 als Muster dienen! **Denke daran**, daß die Bilanzen unterschrieben und mit Ort und Datum versehen werden müssen!

4. Die Veränderung der Bilanzposten

a) Tauschvorgänge

Wir können uns die **Bilanz** auch in Form einer **Waage** vorstellen.



Jeder Geschäftsvorfall verändert die Bilanz, und zwar in **doppelter** Weise, z. B.:

- Wir verkaufen für 300,— *RM* Ware gegen bar.

Die Kasse **vermehr**t sich um 300,— *RM*, die Waren dagegen **vermindern** sich um 300,— *RM*. Der Kassenbestand beträgt jetzt 800,— *RM*, der Warenbestand 3.200,— *RM*. Die Bilanzwaage bleibt im Gleichgewicht.

- Wir geben unserem Lieferer einen Schuldwechsel über 500,— *RM*.

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Lieferer **vermindern** sich um 500,— *RM*, die Schuldwechsel dagegen **vermehr**en sich um 500,— *RM*. Auch hier bleibt die Bilanzwaage im Gleichgewicht.

3. Wir kaufen für 1.000,— *RM* Ware auf Kredit.

Die Waren **vermehrten** sich um 1.000,— *RM*, ebenso **vermehrten** sich unsere Verbindlichkeiten beim Lieferer um 1.000,— *RM*. Wirkung auf die Bilanzwaage?

4. Wir bezahlen einen fälligen Schuldwechsel über 400,— *RM*.

Unsere Kasse **vermindert** sich um 400,— *RM*, ebenso **vermindern** sich unsere Schuldwechsel um 400,— *RM*. Wirkung auf die Bilanzwaage?

Wie du siehst, braucht der Vermehrung eines Bilanzpostens nicht immer eine Verminderung gegenüberzustehen. Werden nämlich beide Seiten der Bilanz berührt, so steht der **Vermehrung** eines Aktivpostens auch die **Vermehrung** eines Passivpostens gegenüber; der **Verminderung** eines Aktivpostens die **Verminderung** eines Aktivpostens die **Verminderung** eines Passivpostens.

10 Zeichne eine Bilanzwaage!

Aktiva: Geschäftsausstattung 600,— *RM*, Kasse 800,— *RM*, Besitzwechsel 1.200,— *RM*, Forderungen 2.000,— *RM*, Waren 4.400,— *RM*.

Passiva: Kapital 4.700,— *RM*, Verbindlichkeiten 2.800,— *RM*, Schuldwechsel 1.500,— *RM*.

Trage die Änderungen der einzelnen Bilanzposten ein!

	<i>RM</i>
1. Ein Kunde zahlt bar	300,—
2. Wir verkaufen Ware auf Ziel	500,—
3. Wir kaufen Waren gegen einen Schuldwechsel	600,—
4. Wir bezahlen einen fälligen Schuldwechsel	700,—
5. Wir kaufen einen Schreibtisch gegen bar	200,—
6. Der Lieferer erhält einen Besitzwechsel	400,—

Zähle die Aktivposten und die Passivposten zusammen und stelle fest, ob beide Seiten der Bilanz gleich sind!

11 Trage die Endbestände der Übung 10 in eine neue Bilanzwaage ein!

Verändere die einzelnen Bilanzposten!

	<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware gegen bar	1.000,—
2. Wir kaufen Ware auf Kredit	700,—
3. Wir erhalten das Geld für einen fälligen Besitzwechsel	500,—
4. Wir kaufen einen Vervielfältiger gegen bar	200,—
5. Wir verkaufen Ware auf Kredit	900,—
6. Der Lieferer erhält einen Schuldwechsel	600,—
7. Der Kunde zahlt durch einen Besitzwechsel	400,—
8. Wir kaufen Ware gegen bar	300,—

Prüfe, ob beide Seiten der Bilanz übereinstimmen!

b) Erfolgsvorgänge

Aktiva	Bilanz		Passiva
Kasse	500,—	Kapital	4.000,—
Besitzwechsel	600,—	Verbindlichkeiten	1.100,—
Forderungen	900,—	Schuldwechsel	400,—
Waren	3.500,—		
	<u>5.500,—</u>		<u>5.500,—</u>

Bisher handelte es sich immer um einen Tausch von Vermögens- oder Kapitalwerten, durch den weder Gewinne noch Verluste entstanden.

Wie ist es aber in folgenden Fällen?

1. Wir bekommen für die Vermittlung eines Geschäftes eine Vergütung (Provision) von 200,— *RM* ausgezahlt. Dadurch vermehrt sich die Kasse um 200,— *RM*; es geht aber kein entsprechender Gegenwert dafür hinaus. Es handelt sich hier um einen **Gewinn**, der das Reinvermögen (Kapital) um 200,— *RM* vermehrt. Wirkung auf die Bilanzwaage?

Aktiva	Bilanz		Passiva
Kasse	700,—	Kapital	4.200,—
Besitzwechsel	600,—	Verbindlichkeiten	1.100,—
Forderungen	900,—	Schuldwechsel	400,—
Waren	3.500,—		
	<u>5.700,—</u>		<u>5.700,—</u>

2. Wir zahlen 100,— *RM* Miete für die Geschäftsräume. Dadurch vermindert sich die Kasse um 100,— *RM*; es kommt aber kein entsprechender Gegenwert dafür herein. Es handelt sich also um einen **Verlust**, der das Kapital um 100,— *RM* vermindert. Wirkung auf die Bilanzwaage?

Aktiva	Bilanz		Passiva
Kasse	600,—	Kapital	4.100,—
Besitzwechsel	600,—	Verbindlichkeiten	1.100,—
Forderungen	900,—	Schuldwechsel	400,—
Waren	3.500,—		
	<u>5.600,—</u>		<u>5.600,—</u>

12 Stelle eine Bilanz auf:

Aktiva: Kasse 600,— *RM*, Bank 4.000,— *RM*, Waren 7.400,— *RM*.
Passiva: Kapital = ?

Stelle nach jedem Geschäftsvorfall eine neue Bilanz auf (s. Beispiele S. 16!)

	<i>RM</i>
1. Die Bank schreibt uns Zinsen gut	200,—
2. Wir zahlen für Löhne aus der Kasse	180,—
3. Wir erhalten eine Vergütung (Provision) in bar	150,—
4. Es sind Waren verdorben im Werte von	70,—

13 Zusammenfassende Übung:

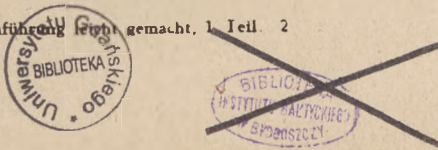
Erkläre an dem folgenden Bilanzbild, wie die Geschäftsvorfälle auf die Bilanz wirken!

- 1. Geschäftsvorfall: Wir bringen 300,— *RM* zur Bank.
- 2. Geschäftsvorfall: Wir zahlen an Löhnen 100,— *RM*.

Ausgangs-Bilanz			1.	2.		
Konten	Akt.	Pass.	Akt.	Pass.	Akt.	Pass.
Kasse	500,—		200,—		100,—	
Bank	—,—		300,—		300,—	
Besitzwechsel . .	600,—		600,—		600,—	
Forderungen . . .	900,—		900,—		900,—	
Waren	3.500,—		3.500,—		3 500,—	
Kapital		4.000,—		4 000,—		3.900,—
Verbindlichktn. .		1.100,—		1.100,—		1 100,—
Schuldwechsel . .		400,—		400,—		400,—
	5.500,—	5.500,—	5.500,—	5.500,—	5.400,—	5.400,—

14 Buche in derselben Weise die folgenden Geschäftsvorfälle!

	<i>RM</i>
3. Der Kunde kauft Ware auf Kredit	600,—
4. Der Lieferer erhält einen Schuldwechsel	500,—
5. Wir erhalten eine Vergütung (Provision)	400,—
6. Wir kaufen Ware auf Kredit	1.000,—
7. Der Lieferer erhält einen Besitzwechsel	200,—
8. Die Bank schreibt uns Zinsen gut	10 —



5. Die Auflösung der Bilanz in Konten

Wollte man jede Veränderung, die ein Geschäftsvorfall hervorruft, in der Bilanzform darstellen, so würde viel überflüssige Schreibarbeit zu leisten sein. Denn es ändern sich im allgemeinen nur 2 Posten, während die anderen genau so abgeschrieben werden müßten, wie sie vorher schon standen. **Deshalb löst man die Bilanz in Konten auf.** Jeder Bilanzposten erhält sein Konto.

Aktiva		Eröffnungsbilanz	Passiva		
	Kasse	500,—		Kapital	4.000,—
	Wechsel	600,—		Verbindlichktn.	1.100,—
	Forderungen	900,—		Schuldwechsel	400,—
	Waren	3.500,—			
		5.500,—			5.500,—
S	Kassen-Konto	H	S	Kapital-Konto	H
	500,—			4.000,—	
S	Wechsel-Konto	H	S	Verbindl.-Konto	H
	600,—			1.100,—	
S	Forderungs-Konto	H	S	Schuldw.-Konto	H
	900,—			400,—	
S	Waren-Konto	H			
	3.500,—				

Die **Aktivkonten** nehmen die Anfangsbestände auf der **linken Seite** (Sollseite) auf, weil sie auch in der Bilanz auf der linken Seite stehen. Die **Passivkonten** dagegen nehmen die Anfangsbestände auf der **rechten Seite** (Habenseite) auf, weil sie auch in der Bilanz auf der rechten Seite stehen.

15 Stelle eine Eröffnungsbilanz auf: Kasse 400,— *RM*, Bank 1.300,— *RM*, Wechsel 800,— *RM*, Forderungen 1.600,— *RM*, Waren 3.500,— *RM*; Kapital 5.000,— *RM*, Verbindlichkeiten 1.700,— *RM*, Schuldwechsel 900,— *RM*. Löse die Bilanz in Konten auf!

6. Die Veränderung der Bilanz in den Konten

Bei den Aktivkonten stehen auf der Sollseite der Anfangsbestand und die Zugänge (+), auf der Habenseite die Abgänge (—).

Soll	Aktivkonten	Haben
Anfangsbestand + Zugänge		— Abgänge

Bei den Passivkonten ist es umgekehrt. Hier stehen Anfangsbestand und Zugänge auf der Habenseite (+), die Abgänge auf der Sollseite (—).

Soll	Passivkonten	Haben
— Abgänge		Anfangsbestand + Zugänge

Wie du in den folgenden Beispielen siehst, wird jeder Geschäftsvorfall **doppelt** verbucht, einmal im **Soll** und einmal im **Haben**.



Erst Soll

dann Haben.

Bei den Bilanzveränderungen sind 4 Fälle zu unterscheiden:

1. Tausch innerhalb der Aktivseite

Beispiel: Wir verkaufen Ware gegen bar.

Das Kassenkonto nimmt zu (+) Soll, das Warenkonto nimmt ab (—) Haben.

2. Tausch innerhalb der Passivseite

Beispiel: Ein Lieferer erhält einen Schuldwechsel. Das Verbindlichkeitskonto nimmt ab (—) Soll, das Schuldwechselkonto nimmt zu (+) Haben.

3. Zunahme der Aktiv- und Passivseite

Beispiel: Wir kaufen Ware auf Ziel. Das Warenkonto nimmt zu (+) Soll, das Verbindlichkeitskonto nimmt ebenfalls zu (+) Haben.

4. Abnahme der Aktiv- und Passivseite

Beispiel: Wir lösen einen Schuldwechsel ein. Das Schuldwechselkonto nimmt ab (—) Soll, das Kassenkonto nimmt ebenfalls ab (—) Haben.

Präge dir folgendes Schaubild ein!

	Aktiva		Passiva	
	Soll	Haben	Soll	Haben
1. Aktivtausch	+	—		
2. Passivtausch			—	+
3. Aktiv- und Passivzunahme +				+
4. Aktiv- und Passivabnahme . .		—	—	

Wir verbuchen nun einige Geschäftsvorfälle in den Konten:

		<i>RH</i>
1. Wir verkaufen gegen bar		2.000,—
Kasse + (Soll)	Waren — (Haben)	
2. Der Lieferer erhält einen Schuldwechsel		800,—
Verbindlichkeiten — (Soll)	Schuldwechsel + (Haben)	
3. Wir kaufen Ware auf Ziel		1.000,—
Waren + (Soll)	Verbindlichkeiten + (Haben)	
4. Wir zahlen an den Lieferer bar		400,—
Verbindlichkeiten — (Soll)	Kasse — (Haben)	
5. Der Kunde zahlt bar		700,—
Kasse + (Soll)	Forderungen — (Haben)	

7. Der Kontenabschluß und die Schlußbilanz

Beim **Kontenabschluß** werden die **Endbestände** auf der **schwächeren Seite** eingesetzt.

Auf welcher Seite erscheinen die Endbestände bei den Aktivkonten, auf welcher Seite bei den Passivkonten?

Die Endbestände der Aktivkonten werden auf der Aktivseite der **Schlußbilanz** zusammengezogen, die Endbestände der Passivkonten auf der Passivseite.

Aktiva		Eröffnungsbilanz	Passiva	
Kasse	500,—	Kapital	4.000,—	
Besitzwechsel	600,—	Verbindlichkeiten	1.100,—	
Forderungen	900,—	Schuldwechsel	400,—	
Waren	3.500,—			
	5.500,—			5.500,—

S	Kassen-Kto.	H
→ 500,—	— 400,—	
+ 2.000,—	2.800,—	
+ 700,—		
	3.200,—	3.200,—

S	Besitzw.-Kto.	H
→ 600,—	600,—	
	600,—	600,—

S	Forder.-Kto.	H
→ 900,—	— 700,—	
	200,—	
	900,—	900,—

S	Waren-Kto.	H
→ 3.500,—	— 2.000,—	
+ 1.000,—	2.500,—	
	4.500,—	4.500,—

S	Kapital-Kto.	H
4.000,—	4.000,—	←
4.000,—	4.000,—	

S	Verbindl.-Kto.	H
— 800,—	1.100,—	←
— 400,—	+ 1.000,—	
	900,—	
	2.100,—	2.100,—

S	Schuldw.-Kto.	H
1.200,—	400,—	←
	+ 800,—	
	1.200,—	1.200,—

Aktiva		Schlußbilanz	Passiva	
Kasse	→ 2.800,—	Kapital	→ 4.000,—	
Besitzwechsel	→ 600,—	Verbindl.	→ 900,—	
Forderungen	→ 200,—	Schuldw.	→ 1.200,—	
Waren	→ 2.500,—			
	6.100,—			6.100,—

Merkel

Aktivkonten:	{	Anfangsbestand + Zugänge	Soll
		Abgänge + Endbestand	Haben
Passivkonten:	{	Anfangsbestand + Zugänge	Haben
		Abgänge + Endbestand	Soll

16 Stelle eine Eröffnungsbilanz auf:

Kasse 800,— *RM*, Besitzwechsel 1.000,— *RM*, Forderungen 1.500,— *RM*, Waren 4.700,— *RM*; Kapital 4.800,— *RM*, Verbindlichkeiten 2.000,— *RM*, Schuldwechsel 1.200,— *RM*.

Löse die Bilanz in Konten auf!

Buche folgende Geschäftsvorfälle in den Konten:

	<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware auf Ziel	400,—
2. Wir bezahlen einen fälligen Schuldwechsel	500,—
3. Wir kaufen Ware auf Ziel	800,—
4. Der Lieferer erhält einen Besitzwechsel	600,—

Schließe die Konten ab und ziehe die Endbestände zur Schlußbilanz zusammen (s. S. 21!).



Oberstes Gebot für jeden Buchhalter ist peinliche Sauberkeit. Handle stets danach! Sonst geht es dir wie dem Lehrling Bumke, wenn er beim Radieren und Durchstreichen erwischt wurde.

8. Die Verrechnung in den Konten

Aufgaben zur Lösung in T-Konten

Die Aufgaben sind leichter zu lösen,

wenn du die Aktivkonten links, die Passivkonten rechts anordnest.

Wenn du nicht sofort weißt, wie du buchen mußt, gehst du am besten folgendermaßen vor:

1. Welche Konten werden berührt?
2. Handelt es sich um Aktiv- oder Passivkonten?
3. Vermehren oder vermindern sich die Werte?

a) Bestandkonten

17	Anfangsbest.: Bares Geld 5.000,— <i>RM</i> (Eröffnungsbilanz!)	<i>RM</i>
1.	Kauf von Waren gegen bar	3.000,—
2.	Kauf einer Geschäftsausstattung gegen bar	1.000,—
3.	Verkauf von Waren gegen bar zum Einstandspreis*	3.000,—
4.	Verkauf der Geschäftseinrichtung	1.000,—
	Schlußbestand: Bares Geld = ? (Schlußbilanz!)	

18	Anfangsbestände: Bares Geld 2.000,— <i>RM</i> , Waren 3.000,— <i>RM</i> (Eröffnungsbilanz!)	<i>RM</i>
1.	Verkauf von Waren auf Ziel zum Einstandspreis	1.000,—
2.	Kauf von Waren auf Ziel	2.000,—
3.	Zahlung des Kunden in bar	1.000,—
4.	Zahlung an den Lieferer in bar	2.000,—
	Schlußbestand: Bares Geld , Waren (Schlußbilanz!)	

19	Benno Biermann, Dortmund, hat am 1. Oktober 19.. folgende Anfangsbestände: Geschäftsausstattung 1.000,— <i>RM</i> , Bares Geld 2.000,— <i>RM</i> , Waren 3.000,— <i>RM</i> (Eröffnungsbilanz).	<i>RM</i>
1.	Kauf einer Schreibmaschine gegen bar	400,—
2.	Kauf von Waren auf Ziel	1.500,—
3.	Verkauf von Waren gegen bar zum Einstandspreis	500,—
4.	Verkauf von Waren auf Ziel zum Einstandspreis	1.000,—
5.	Zahlung des Kunden in bar	700,—
6.	Kauf von Waren gegen bar	800,—
7.	Zahlung an den Lieferer in bar	1.500,—
	Schlußbestände: Geschäftsausstattung , Bares Geld , Waren , Forderungen (Schlußbilanz!)	

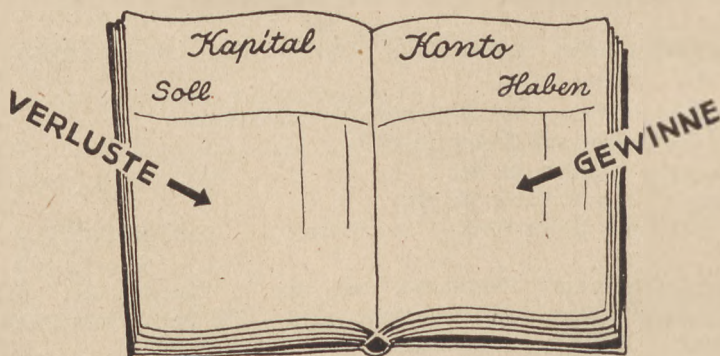
* Einstandspreis = Rechnungspreis + Bezugskosten.

20 Die Firma Kurz & Klein, Tilsit, eröffnet am 1. Jan. 19... mit folgenden Anfangsbeständen: Geschäftsausstattung 500,— *RM*, Bares Geld 1.000,— *RM*, Waren 5.000,— *RM*, Verbindlichkeiten 2.000,— *RM* (Eröffnungsbilanz!).

	<i>RM</i>
1. Warenverkauf gegen bar zum Einstandspreis	1.000,—
2. Warenverkauf auf Ziel zum Einstandspreis	800,—
3. Zahlung an den Lieferer in bar	1.200,—
4. Wareneinkauf auf Ziel	500,—
5. Barzahlung des Kunden	400,—
6. Wareneinkauf gegen bar	800,—
7. Warenverkauf auf Ziel zum Einstandspreis	600,—
8. Kauf eines Geschäftsrades gegen bar	100,—
9. Warenverkauf gegen bar zum Einstandspreis	900,—
10. Einzahlung auf Bankkonto	700,—
Schlußbestände: Geschäftsausstattung, Kasse, Bank,	
Waren, Forderungen, Verbindlichkeiten (Schlußbilanz!)	

b) Erfolgskonten

Gewinne und Verluste sind Mehrungen und Minderungen des Kapitals.



1) Wir buchen unmittelbar auf Kapitalkonto.

21 Anfangsbestände: Bares Geld 1.000,— *RM*, Bankguthaben 2 000,— *RM* (Eröffnungsbilanz!)

	<i>RM</i>
1. Wir erhalten eine Vergütung (Provision) von	600,—
2. Wir kaufen Heizmaterial gegen bar	200,—
3. Die Bank schreibt uns Zinsen gut	100,—
4. Wir zahlen Miete in bar	100,—
5. Wir zahlen Löhne	300,—
Schlußbestände: Kasse <i>RM</i> , Bank <i>RM</i> (Schlußbilanz!)	

2) Wir buchen auf Verlust- und Gewinnkonto

Die Ausdrücke „Verluste“ und „Gewinne“ werden den Vorgängen im Betrieb meist nicht gerecht. Wenn man z. B. die Mietausgabe als „Verlust“ bezeichnet, so muß man annehmen, daß dieses Geld „verloren“ ist. In Wirklichkeit ist es aber nicht verloren; denn der Kaufmann benutzt ja dafür Geschäftsräume, die zur Führung seines Betriebes notwendig sind. Ebenso wenig kann man die Personalkosten (Löhne, Gehälter) als Verluste bezeichnen; denn der Betriebsführer ist auf die Mitarbeit seiner Gefolgschaftsmitglieder angewiesen, um seinen Betrieb aufrecht zu erhalten.

Wir sprechen deshalb **besser von Aufwand als von Verlust**. Ebenso sagen wir **besser Ertrag statt Gewinn**. Wenn man nämlich eine Provisions-einnahme als „Gewinn“ bezeichnet, so zeugt das von der gleichen oberflächlichen Denkweise. Denn man läßt dabei ganz außer acht, daß verschiedene Kosten, wie Porti, Reiseauslagen usw. erforderlich waren, um diese Provisionseinnahme zu erzielen.

Will man den wirklichen Erfolg des Betriebes ermitteln, so muß man beide Seiten, Aufwendungen und Erträge, gegeneinander abwägen.

22 Löse die Aufgabe jetzt in folgender Weise:

Die Aufwendungen und Erträge werden zunächst auf einem besonderen Konto, dem **Verlust- und Gewinnkonto**, gesammelt. Eigentlich müßten wir dieses Konto Aufwand- und Ertragskonto nennen. Mit Rücksicht auf die Buchhaltungspraxis behalten wir aber die übliche Bezeichnung Verlust- und Gewinnkonto bei.

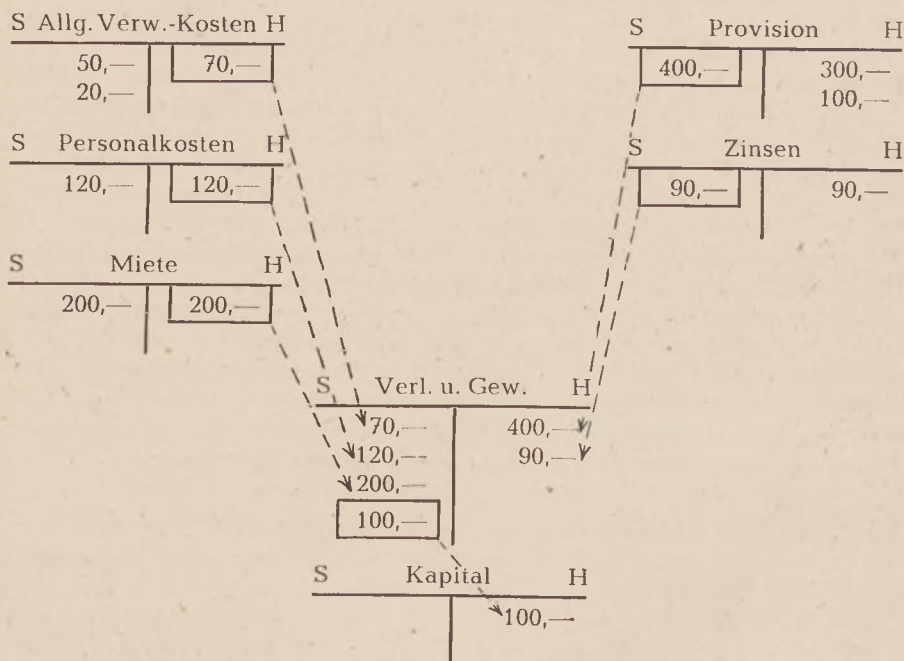
Dieses Konto wird als **Unterkonto des Kapitalkontos** genau so behandelt wie das Kapitalkonto selbst: Die **Erträge** kommen ins **Haben**, die **Aufwendungen** ins **Soll**. Der Saldo dieses Kontos ist der **betriebliche Erfolg** (Reingewinn bzw. Reinverlust). Er wird auf das **Kapitalkonto übertragen**, der Kapitalsaldo auf die **Schlußbilanz**.

3) Wir buchen auf besonderen Erfolgskonten.

In der Praxis werden die Aufwendungen und Erträge meist nicht sofort auf dem Verlust- und Gewinnkonto verrechnet, sondern zunächst auf **besonderen Erfolgskonten** verbucht, die als Vorkonten des Verlust- und Gewinnkontos zu betrachten sind. Solche Erfolgskonten sind die Konten: Zinsen, Miete, Personalkosten, Allgemeine Verwaltungskosten, Provisionen, Steuern usw.

Da auch diese Konten **Unterkonten des Kapitalkontos** sind, verrechnen sie die Erträge (Kapitalmehrungen) im Haben, die Aufwendungen (Kapitalminderungen) im Soll. Die Salden dieser Vorkonten werden auf das Verlust- und Gewinnkonto übertragen. Das Verlust- und Gewinnkonto gibt dann seinen Saldo an das Kapitalkonto ab.

Das folgende Schaubild zeigt dir die Art der Verbuchung:



23 Löse die Aufgabe noch einmal und verbuche jetzt zunächst auf besonderen Erfolgskonten!

24 Aktiva: Kasse 500,— RM, Bank 2.500,— RM; Passiva: Darlehnskonto 800,— RM (Eröffnungsbilanz!)

- | | RM |
|---|-------|
| 1. Wir zahlen für Löhne an die Lagerarbeiter | 90,— |
| 2. Wir erhalten Miete in bar von Egon Janssen, hier | 200,— |
| 3. Die Bank schreibt uns Zinsen gut | 100,— |
| 4. Wir zahlen für Drucksachen und Geschäftspapiere | 50,— |
| 5. Wir zahlen Darlehnszinsen in bar | 40,— |

25 Aktiva: Kasse 1.000,— RM, Bank 3.000,— RM, Forderungen 5.000,— RM; Passiva: Verbindlichkeiten 2.500,— RM, Darlehn 2.000,— RM (Eröffnungsbilanz!)

- | | RM |
|---|-------|
| 1. Wir zahlen für Maschinenöl in bar | 20,— |
| 2. Wir zahlen Zinsen für Darlehn in bar | 120,— |
| 3. Die Bank schreibt uns Zinsen gut | 50,— |
| 4. Lieferer Friedrich Engels gewährt uns einen Abzug (Skonto) | 30,— |

5. Wir gewähren dem Kunden Happig einen Abzug (Skonto) . . . 40,—
6. Wir erhalten für eine Geschäftsvermittlung Provision in bar . . . 200,—
7. Wir zahlen Gehalt an Fräulein Wilde 180,—

26 Zusammenfassende Übung:

Firma Heiter & Co. hat am 1. Juli 19 . . folgende Anfangsbestände: Geschäftsausstattung 600,— *RM*, Kasse 400,— *RM*, Bank 1.000,— *RM*, Forderungen 2.000,— *RM*, Waren 4.000,— *RM*; Verbindlichkeiten 3.000,— *RM*. *RM*

1. Wir verkaufen Waren auf Ziel zum Einstandspreise . . . 1.000,—
2. Die Dresdner Bank schreibt uns Zinsen gut 30,—
3. Wir zahlen Umsatzsteuer in bar 60,—
4. Wir kaufen Ware auf Ziel von Walter Stark 500,—
5. Der Lieferer Stark gewährt uns einen Skonto 20,—
6. Wir erhalten für Provision bar 300,—
7. Wir zahlen Lohn an den Kraftwagenfahrer 140,—
8. Der Kunde Ehrlich zahlt bar 600,—
9. Wir bringen Geld zur Dresdner Bank 1.000,—
10. Wir gewähren dem Kunden Heinsberg einen Skonto 10,—

c) Wareneinkaufs- und Warenverkaufskonto



Außer den Tauschvorgängen und den Erfolgsvorgängen gibt es auch Tauschvorgänge, die mit Erfolgsvorgängen verknüpft sind. Die wichtigsten Vorgänge dieser Art sind die Warenverkäufe. Bisher wurde die Ware immer zum Einstandspreise verkauft. Deshalb konnten weder Gewinne noch Verluste entstehen. **In Wirklichkeit liegt der Verkaufspreis höher als der Einstandspreis**, so daß ein Gewinn entsteht. Es gibt natürlich auch Fälle, in denen die Ware ausnahmsweise einmal mit Verlust verkauft werden muß. Kennst du solche Fälle?

Wollte man die Ware zum Verkaufspreis auf unserem bisherigen Warenkonto verrechnen, so würde dieses Konto einen Bestand und einen Erfolg ausweisen. Um das zu vermeiden, werden die **Einkäufe auf einem Wareneinkaufskonto** verbucht und die **Verkäufe auf einem besonderen Warenverkaufskonto**; und zwar wird der **Einkauf zu Einstandspreisen auf der Sollseite des Einkaufskontos** verbucht, der **Verkauf zu Verkaufspreisen auf der Habenseite des Verkaufskontos**.

Der Abschluß der Warenkonten

1. Ohne Bestand beim Abschluß

Wareneinkaufskonto		Warenverkaufskonto	
Soll	Haben	Soll	Haben
<i>RM</i> Anfangsbest. (EP) 400,— Einkauf (EP) 240,— ————— 640,—		<i>RM</i> Verkauf (EP) . . . 640,— Gewinn 160,— ————— 800,—	
		Verlust- und Gewinnkonto ————— Soll Verlust Haben ————— ————— ————— ————— ————— ————— Waren- Gewinn 160,— ————— 160,—	

Die eingekaufte Ware wird dem Einkaufskonto zum Einstandspreise belastet. Die verkaufte Ware wird dem Verkaufskonto zu Verkaufspreisen gutgeschrieben.

Beim Abschluß wird die verkaufte Ware zum Einstandspreise dem Einkaufskonto gutgeschrieben und dem Verkaufskonto belastet. Auf dem Verkaufskonto steht jetzt der verkauften Ware zu Verkaufspreisen die verkaufte Ware zu Einstandspreisen gegenüber. **Sein Saldo ist also der Erfolg (Gewinn oder Verlust).**

Verbuche in den Warenkonten:

27 Anfangsbestand 600 Ztr. 660,— *RM*, Einkauf 200 Ztr. 220,— *RM*, Verkauf 500 Ztr. 700,— *RM*, Einkauf 400 Ztr. 440,— *RM*, Verkauf 700 Ztr. 980,— *RM*. Abschluß!

29 Anfangsbest. 12.000,— *RM*, Einkauf 5.000,— *RM*, Verkauf 7.000,— *RM*, Einkauf 2.000,— *RM*, Verkauf des ganzen Warenvorrates 15.000,— *RM*. Abschluß! **Bilde ein ähnliches Beispiel mit Verlust!**

28 Anfangsbestand 600 Ztr. 660,— *RM*, Einkauf 200 Ztr. 220,— *RM*, Verkauf 500 Ztr. 500,— *RM*.

2. Mit Bestand beim Abschluß

a) Gewinn

Wareneinkaufskonto		Haben	Schlußbilanzkonto		Haben
Soll			Soll		
	<i>R Mk</i>			<i>R Mk</i>	
Anfangsbest. (EP)	400,—	Verkauf (EP)	480,—	Verkauf (VP)	600,—
Einkauf	240,—	Endbestand (EP)	160,—	Gewinn	120,—
	640,—				600,—
Soll		Haben	Soll		Haben
Wareneinkaufskonto			Verlust- und Gewinnkonto		
	<i>R Mk</i>			<i>R Mk</i>	
Warenbestand . 160,—				Warengewinn	120,—

b) Verlust

Warenverkaufskonto		Haben	Warenverkaufskonto		Haben
Soll			Soll		
	<i>R Mk</i>			<i>R Mk</i>	
Anfangsbest. (EP)	400,—	Verkauf (EP)	480,—	Verkauf (VP)	420,—
Einkauf	240,—	Endbestand (EP)	160,—	Verlust	60,—
	640,—				480,—
Soll		Haben	Soll		Haben
Schlußbilanzkonto			Verlust- und Gewinnkonto		
	<i>R Mk</i>			<i>R Mk</i>	
Warenbestand . 160,—				Warenverlust	60,—

Sind nicht alle Waren verkauft, so wissen wir nicht, welchen Einstandspreis die **verkaufte** Ware hat. Wir können ihn aber leicht errechnen, indem wir den Endbestand zum Einstandspreis (Inventur!) von der Eingangsseite des Wareneinkaufskontos absetzen:

$$\begin{array}{r} \text{Eingang (EP)} \\ - \text{Endbestand (EP)} \\ \hline \text{Ausgang (EP)} \end{array}$$

Im Wareneinkaufskonto sieht die Sache so aus :

	<i>RM</i>		<i>RM</i>
Eingang (EP)	640,—	Ausgang (EP)	?
		Endbestand (EP)	160,—
	<u>640,—</u>		<u>640,—</u>



Merke!

Bevor du den Einstandspreis der verkauften Ware im Wareneinkaufskonto errechnen kannst, mußt du zunächst den Endbestand einsetzen. Auf welcher Seite? Gegenbuchung?

Verbuche in den beiden Warenkonten!

30 Anfangsbestand 500 Packungen 300,— *RM*, Einkauf 300 Packungen 180,— *RM*, Verkauf 600 Packungen 450,— *RM*. Endbestand 200 Packungen zu je 0,60 *RM* (Einstandspreis!). Abschluß!

31 Anfangsbestand 500 Packungen zu 300,— *RM*, Einkauf 300 Packungen zu 180,— *RM*, Verkauf 600 Packungen 315,— *RM*. Endbestand zum Einstandspreis! Abschluß!

32 Anfangsbestand 80 m 800,— *RM*, Einkauf 70 m 700,— *RM*, Einkauf 50 m 500,— *RM*, Verkauf 80 m 960,— *RM*, Verkauf 70 m 840,— *RM*, Endbestand = ? Abschluß!

33 Anfangsbestand 1.500,— *RM*, Verkauf 600,— *RM*, Einkauf 800,— *RM*, Einkauf 200,— *RM*, Verkauf 500,— *RM*, Einkauf 400,— *RM*, Verkauf 300,— *RM*. Endbestand lt. Inventur 900,— *RM*.

34 Anfangsbest. 5.500,— *RM*, Einkauf 2.400,— *RM*, Verkauf 3.200,— *RM*, Verkauf 1.800,— *RM*, Einkauf 2.900,— *RM*, Einkauf 1.500,— *RM*, Verkauf 2.000,— *RM*. Endbestand lt. Inventur 5.000,— *RM*.

35 Stelle die beiden Warenkonten auf Grund von Ü. 43 auf!

Merke: Das Waren e i n kaufskonto ist das Bestandskonto.

Das Waren v e r kaufskonto ist das Erfolgskonto.

9. Das Geschäftsausstattungskonto

Soll	Geschäftsausstattungskonto	Haben
Anfangsbestand	1.000,—	Abschreibung 100,—
		Endbestand 900,—
	<u>1.000,—</u>	<u>1.000,—</u>

Der Abschreibungsposten von 100,— *RM* muß nach dem Kontenrahmen zunächst auf ein Abschreibungskonto übertragen und über Verlust und Gewinn abgebucht werden.

Auf welches Konto wird der Endbestand von 900,— *RM* übertragen?

36 Richte das Geschäftsausstattungs- und Abschreibungskonto ein und schließe sie ab! Anfangsbestand 2.400,— *RM*, Abschreibung 200,— *RM*.

37 Anfangsbestand 1.500,— *RM*, Abschreibung 10%.

38 Anfangsbestand 2.460,— *RM*, Zugang 340,— *RM*, Endbest. 2.660,— *RM*.

Zusammenfassende Übung:

39 Geschäftsinhaberin: Elli Frohgemut, Ulm.

Geschäftsausstattung 1.200,— *RM*, Kasse 400,— *RM*, Guthaben beim Postscheckamt München, Nr. 3741, 200,— *RM*, Forderungen 2.400,— *RM*, Waren laut besonderer Aufstellung 5.800,— *RM*; Verbindlichkeiten 4.200,— *RM*. Eröffnungsbilanz!

	<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware gegen bar	800,—
2. Der Kunde O. Reimer überweist auf Postscheckkonto	600,—
3. Wir kaufen Ware auf Ziel	700,—
4. Brand u. Sohn gewähren uns einen Skonto	50,—
5. Wir verkaufen Ware auf Ziel an Frl. Schick	250,—

6. Wir zahlen für Umsatzsteuer	60,—
7. Wir heben vom Postscheckkonto ab	700,—
8. Brand u. Sohn erhalten bar	1.200,—
9. Wir gewähren Frau Schmal einen Skonto	40,—
10. Die Lichtrechnung wird bezahlt	20,—
11. Wir verkaufen Ware auf Ziel an P. Dresen	1.600,—
12. An Löhnen werden gezahlt	220,—
Warenbestand lt. Inventur 4.500,— <i>RM</i> , von der Geschäftsausstattung sind 100,— <i>RM</i> abzuschreiben	

10. Das Privatkonto

Privatentnahmen des Geschäftsinhabers sind Minderungen des Kapitals. In der Praxis verbucht man sie jedoch nicht sofort auf dem Kapitalkonto, sondern auf einem besonderen Konto, dem **Privatkonto** (Soll oder Haben?). Auf welche Seite des Kapitalkontos ist der Saldo des Privatkontos zu übertragen?

Stelle Verlust- und Gewinnkonto, Privatkonto und Kapitalkonto auf und schließe sie ab!

40 Verluste 1.800,— *RM*. Gewinne 2.600,— *RM*; Privatentnahmen 500,— *RM*; Kapital 12.000,— *RM*.

41 Allgemeine Verwaltungskosten 250,— *RM*, Zinserträge 40,— *RM*, Personalkosten 710,— *RM*, Warengewinn 890,— *RM*; Privatentnahmen 320,— *RM*; Kapital 10.200,— *RM*.

Kapitalvermehrung oder -verminderung?

1. Reingewinn größer als Privatentnahmen, 2. Reingewinn kleiner als Privatentnahmen, 3. Reinverlust und Privatentnahmen.



Es soll Leute geben, die ihre Privatentnahmen über Geschäftsreisekonto verbuchen und am Ende des Geschäftsjahres behaupten, sie hätten nichts verdient. Diese Leute machen sich nicht nur selbst etwas vor, sondern bekommen es auch mit dem Finanzamt zu tun.

42 Peter Buchsbaum beginnt sein Geschäft mit folgenden Anfangsbeständen: Geschäftsausstattung 1.700,— *RM*, Kasse 700,— *RM*, Bankguthaben 5.400,— *RM*, Forderungen 14.200,— *RM*, Waren 19.250,— *RM*; Verbindlichkeiten 12.300,— *RM*.

	<i>RM</i>
1. Ein Kunde überweist an die Bank	640,—
2. Wir verkaufen Ware gegen bar	460,—
3. Herr Buchsbaum entnimmt für Privatzwecke	100,—
4. Wir kaufen Ware auf Kredit	1.200,—
5. Der Inhaber entnimmt für eine Geschäftsreise	120,—
6. Ein Kunde kauft auf Ziel	835,—
7. Wir überweisen an den Lieferer	980,—
8. Liesel, die Tochter des Geschäftsinhabers, holt Ware für den Haushalt (Warenverkaufskonto!)	60,—
9. Die Bank schreibt uns Zinsen gut	150,—
10. Wir verkaufen Ware auf Ziel	670,—

Abschluß: Warenbestand 18.950,— *RM*,

Geschäftsausstattung abzgl. 10% Abschreibung.

43 Büroausstattung 2.200,— *RM*, Kasse 900,— *RM*, Bankguthaben bei der Commerz- und Privatbank 8.400,— *RM*, Postscheckkonto Hamburg 72384 280,— *RM*, Forderungen 17.600,— *RM*, Besitzwechsel 3.500,— *RM*, Waren 25.300,— *RM*; Verbindlichkeiten 13.160,— *RM*, Schuldwechsel 5.800,— *RM*.

1. Wir überweisen an den Lieferer Fuchs durch die Bank	2.800,—
2. Wir verkaufen Ware auf Ziel an E. Imig	2.320,—
3. Die Gewerbesteuer wird bar bezahlt	160,—
4. Franz Pünktlich überweist auf unser Postscheckkonto	830,—
5. Wir verkaufen Ware gegen bar	415,—
6. Der Geschäftsinhaber entnimmt Ware für den Haushalt	45,—
7. Wir kaufen Ware auf Ziel von der Nordd. Wollkämmerei	2.760,—
8. Sachs & Breitlauch zahlen bar	970,—
9. Wir schreiben dem Kunden Pünktlich für Skonto gut (Skontokonto!)	30,—
10. Wir zahlen an Löhnen	440,—
11. Wir kaufen Ware gegen einen Schuldwechsel	1.950,—
12. Der Geschäftsinhaber überweist durch Postscheck Schulgeld für seine Kinder Erika und Hans	60,—
13. Wir geben der Bank einen Besitzwechsel zur Gutschrift	1.525,—
14. Wir verkaufen Ware auf Ziel an Hermann Heimbach	1.065,—
15. Wir senden dem Lieferer Fuchs Ware zurück (Wareneinkaufskonto!)	55,—

Abschluß: Warenbest. 27.400,— *RM*, Abschr. von der Büroausstattg. 12%.

Bei der Errechnung des Warenverkaufs zu Einstandspreisen muß die Rücksendung berücksichtigt werden.

11. Der Buchungssatz

a) Einfache Buchungssätze

Wie du weißt, wurden durch die bisherigen Geschäftsvorfälle immer zwei Konten berührt. Du weißt auch schon, daß man immer zuerst im Soll und dann im Haben bucht. Eine **Buchung im Soll** nennt man **Lastschrift**, eine **Buchung im Haben** **Gutschrift**. Einer Lastschrift steht immer eine Gutschrift in gleicher Höhe gegenüber.

Lastschrift = Gutschrift

Beispiel: Wir verkaufen Ware gegen bar 200,— *RM*

Buchung: Kassenkonto Soll Warenverkaufskonto Haben

Man sagt: Kassenkonto an Warenverkaufskonto

Diese Form nennt man **Buchungssatz** oder **Kontenanruf**.

Wie kommt der Buchungssatz zustande?

In den Konten sieht die Sache nun so aus:

S	Kassenkonto	H	S	Warenverkaufskonto	H
Verkaufskto. 200,—					Kassenkto. 200,—

Bei der Lastschrift im Kassenkonto Soll wird vermerkt „Verkaufskonto“; d. h. die Gegenbuchung (Gutschrift) ist im Haben des Verkaufskontos zu finden. Bei der Gutschrift im Verkaufskonto Haben wird vermerkt „Kassenkonto“; d. h. die Gegenbuchung (Lastschrift) ist im Soll des Kassenkontos zu finden.

44 Wie heißt der Buchungssatz (Kontenanruf)? *RM*

1. Einlage des Geschäftsinhabers in die Kasse	10.000,—
2. Kauf von Waren gegen bar	6.000,—
3. Warenverkauf auf Ziel	2.500,—
4. Einzahlung bei der Bank	2.000,—
5. Wareneinkauf auf Ziel	5.000,—
6. Zahlung für Fracht	40,—
7. Wechselsendung eines Kunden	1.000,—
8. Zahlung an den Lieferer durch Banküberweisung	1.500,—
9. Warenentnahme des Inhabers für den Haushalt	50,—
10. Kauf einer Rechenmaschine	800,—
11. Miteingang auf Bankkonto	100,—
12. Übergabe eines Schuldwechsels an den Lieferer	1.200,—

Stelle die Konten auf und vermerke jeweils die Gegenbuchung!

45 Bilde weitere Buchungssätze auf Grund der U. 43!

Buchhaltungslesen

46 Wie heißt der Geschäftsvorfall?

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Kasse an Bank | 7. Verbindlichkeit. an Schuldwechs. |
| 2. Wareneinkauf an Verbindlichkeiten | 8. Privat an Kasse |
| 3. Allg. Verwaltungskosten an Kasse | 9. Forderungen an Warenverkauf |
| 4. Verbindlichkeiten an Bank | 10. Kundenskonti an Forderungen |
| 5. Kasse an Besitzwechsel | 11. Schuldwechsel an Bank |
| 6. Postscheck an Provision | 12. Verbindlichkeiten an Wareneinkauf. |

b) Zusammengesetzte Buchungssätze

Bei den bisherigen Geschäftsvorfällen wurden jeweils 2 Konten berührt. Einem Lastschriftkonto stand immer ein Gutschriftkonto gegenüber. Dadurch entstanden einfache Buchungssätze.

Werden durch einen Geschäftsvorfall mehr als 2 Konten berührt, so entstehen zusammengesetzte Buchungssätze.

1. Beispiel:

Wir zahlen an den Lieferer bar 200,— RM und durch die Bank 1.000,— RM.

Verbindlichkeiten Soll 1.200,— RM = $\left\{ \begin{array}{ll} \text{Kasse} & . \quad . \quad \text{Haben} \quad 200,— \text{ RM} \\ \text{Bank} & . \quad . \quad \text{Haben} \quad 1.000,— \text{ „} \end{array} \right.$

1 Lastschrift = 2 Gutschriften

Buchungssatz: $\left\{ \begin{array}{ll} \text{Kasse} & . \quad . \quad . \quad . \quad 200,— \text{ RM} \\ \text{Verbindlichkeiten} & 1.200,— \text{ RM an Bank} \quad . \quad . \quad . \quad . \quad 1.000,— \text{ „} \end{array} \right.$

oder

Verbindlichkeiten an 2 Konten

Kasse *200.—*

Bank *1.000,—* *1.200.—*

2. Beispiel:

Ein Kunde bezahlt eine Rechnung über 500,— RM:

Barzahlung 485,— RM, 3% Skonto 15,— RM.

$\left\{ \begin{array}{ll} \text{Kasse} & . \quad . \quad . \quad \text{Soll} \quad 485,— \text{ RM} \\ \text{Kundenskonti} & . \quad . \quad \text{Soll} \quad 15,— \text{ „} \end{array} \right\} = \text{Forderungen} . \quad \text{Haben} \quad 500,— \text{ RM}$

2 Lastschriften = 1 Gutschrift

Buchungssatz: Kasse . . . 485,— *RM* }
 Kundenskonti 15,— „ } an Forderungen 500,— *RM*

oder

2 Konten an Forderungen

Kasse 485.—

Kundenskonti 15.—

500.—

In den Konten sieht die Sache so aus:

S	Kasse	H
Forderung. 485,—		

S	Forderungen	H
		2 Konten 500,—

S	Kundenskonti	H
Forderung. 15,—		

Vergiß nie!

Auch beim zusammengesetzten Buchungssatz mußt du im Soll und im Haben stets die gleiche Summe verbuchen!

47 Wie heißt der Buchungssatz?

Wenn du noch Schwierigkeiten hast, bilde zunächst die einfachen Buchungssätze!

	<i>RM</i>	<i>RM</i>
1. Zahlung des Kunden durch Wechsel	1.200,—	
und durch Postscheck	185,—	1.385,—
2. Zahlung an den Lieferer durch die Sparkasse	850,—	
und durch Schuldwechsel	1.000,—	1.850,—
3. Warenverkauf gegen bar	700,—	
und auf Ziel	800,—	1.500,—
4. Kauf eines Adlerwagens gegen Schuldwechsel	2.000,—	
gegen Bankscheck	1.000,—	
und gegen Postscheck	375,—	3.375,—

	<i>RM</i>	<i>RM</i>
5. Zahlung eines Kunden in bar	294,—	
2% Skonto	<u>6,—</u>	300,—
6. Wareneinkauf gegen Bankscheck	1.500,—	
und auf Ziel	<u>3.000,—</u>	4.500,—
7. Banküberweisung an den Lieferer	3.492,—	
3% Skonto	<u>108,—</u>	3.600,—
8. Belastung unseres Bankkontos für Zinsen	31,—	
und für Provision	<u>18,—</u>	49,—
9. Rückzahlung des Darlehns in bar	2.000,—	
Zahlung der Zinsen für das abgelaufene Jahr	<u>120,—</u>	2.120,—
10. Überweisung des Kunden auf Postscheck	776,—	
3% Skonto	<u>24,—</u>	800,—
11. Barzahlung an das Finanzamt für Umsatzsteuer	600,—	
und für Einkommensteuer (Privat!)	<u>300,—</u>	900,—
12. Gutschrift auf Bankkonto für einen Besitzwechsel	2.980,—	
unter Abzug von Diskont	<u>20,—</u>	3.000,—

Buchhaltungslesen

48 Wie heißt der Geschäftsvorfall?

- | | | | |
|---------------------------------|---|---------------------------------|--|
| 1. Verbindlich-
keiten an | { Bank
Postscheck | 6. Bank
Postscheck | { an Forderungen |
| 2. Kasse
Kundenskonti | { an Forderungen | 7. Abschr. | { an
Geschäftsausstattung
Fuhrpark |
| 3. Geschäfts-
ausstattung an | { Bank
Besitzwechsel | 8. Allg. Verw.-Kosten
Privat | { an
Sparkasse |
| 4. Waren-
einkauf an | { Schuldwechsel
Kasse | 9. Verbindlich-
keiten an | { Postscheck
Liefererskonti |
| 5. Verbindlich-
keiten an | { Besitzwechsel
Reichsbankgiro
Liefererskonti | 10. Bank
Kundenskonti | { an Forderungen |

12. Vom Kontenrahmen zum Kontenplan

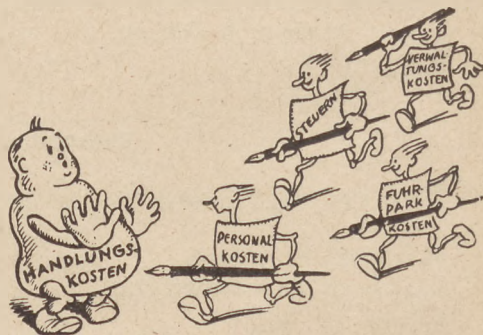
Früher konnte jeder Betriebsführer seine Konten gliedern und benennen, wie er Lust hatte, wenn seine Buchhaltung nur den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entsprach. Dabei ließ er sich nur von dem Gedanken leiten, was gerade für seinen Betrieb am zweckmäßigsten schien.

Wie in alle Lebensgebiete, so hat der Nationalsozialismus auch in die Buchführung eine völlige Neuordnung und Planmäßigkeit gebracht. Vom Jahre 1939 an ist nämlich für alle Betriebe der gleichen Wirtschaftsgruppe ein einheitlicher Kontenrahmen vorgeschrieben. So gibt es z. B. einen Kontenrahmen für den „Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel“, einen anderen für den „Einzelhandel“, einen dritten für „Fertigungsbetriebe“ usw. Der Aufbau der verschiedenen Kontenrahmen ist im wesentlichen der gleiche, in Einzelheiten weichen sie jedoch voneinander ab.

Durch die Einführung des Kontenrahmens wird es möglich, **die Leistung der einzelnen Betriebe zu vergleichen**. Dies ist nicht nur für die Volksgemeinschaft von großem Nutzen, sondern gibt auch dem einzelnen die Möglichkeit, **die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes besser zu überprüfen**.

Das zeigt sich z. B. beim Vergleich der Kosten verschiedener gleichartiger Betriebe. Während früher manche Betriebe alle Kosten auf einem allgemeinen Kostenkonto, dem Handlungskostenkonto, verbuchten, andere die Kosten teils dem Handlungskostenkonto, teils verschiedenen Einzelkostenkonten belasteten und wieder andere alle Kosten in Einzelkonten erfaßten,

müssen heute alle Betriebe ihre Kosten in bestimmte, genau vorgeschriebene Einzelkostenkonten aufgliedern.



Der Kontenrahmen gliedert die Konten in 10 **Klassen** (Klasse 0—9). Jede Klasse ist wieder in 10 **Gruppen** (Gruppe 00—99) untergegliedert. Die Gruppen können bei Bedarf noch weiter untergegliedert werden in **Kontenarten** (Art 000—999).

Die Firma Mustermann gehört der Wirtschaftsgruppe „Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel“ an. Da es sich um einen kleineren Betrieb handelt, benötigt man nicht alle Konten, die im Konten r a h m e n vorgesehen sind. Der Buchhalter Stark hat für seinen Betrieb den folgenden Konten p l a n aufgestellt:

Kontenplan der Großhandlung Mustermann

Klasse	Gruppe	
0		Anlage- und Kapitalkonten
	03	Betriebs- und Geschäftsausstattung
	08	Kapital
1		Finanzkonten
	10	Forderungen (auf Grund von Warenlieferungen)
	13	Bank
	14	Besitzwechsel
	15	Kasse
	17	Verbindlichkeiten (auf Grund von Warenlieferungen)
	18	Schuldwechsel
2		Abgrenzungskonten
		keine
3		Wareneinkaufskonten
	30	Wareneinkauf
4		Boni und Skonti
	41	Skonti an Kunden
	48	Skonti von Lieferanten
5		Konten der Kostenarten
	50	Personalkosten (Löhne und Gehälter)
	58	Allg. Verwaltungskosten
	59	Abschreibungen
6	}	bleiben frei
7		
8		Warenverkaufskonten
	80	Warenverkauf
9		Abschlußkonten
	93	Verlust und Gewinn
	94	Bilanz

13. Das Tagebuch

Im Unterricht können wir die Buchführung zunächst noch nicht so gestalten wie im Betrieb. Wir behelfen uns deshalb vorläufig mit „angenommenen“ Geschäftsvorfällen. Im Betrieb bucht man nach **Belegen**. Diese müssen geordnet aufbewahrt werden.



Das sind „Belege“.

Bisher haben wir die Geschäftsvorfälle gleich auf Konten verbucht. In der Praxis ist dieser Weg nicht gangbar, weil die vielen Geschäftsvorfälle, die täglich in einem Betrieb vorkommen, nicht immer sofort auf den betreffenden Konten verbucht werden können. Man schreibt sie deshalb zunächst in ein **besonderes Buch**, und zwar **in der Reihenfolge, in der sie sich zeitlich hintereinander abspielen**. Dabei ist es üblich, die Konten anzurufen (Buchungssatz). Dieses Buch bildet die **Grundlage** der gesamten Buchführung. Man nennt es deshalb **Grundbuch**. Es wird auch **Tagebuch** genannt oder **Memorial** (= Merkbuch). Diese Form der Buchführung nennt man **italienische Buchführung**.

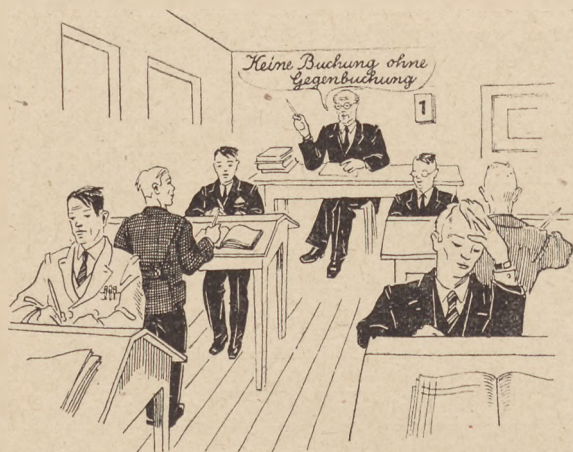
Von Zeit zu Zeit überträgt man dann die Buchungen aus dem Grundbuch auf die einzelnen Konten. Das Buch, das alle Konten enthält, heißt wegen seiner Wichtigkeit **Hauptbuch**. Im Hauptbuch werden die Buchungstatsachen nicht nach ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge angeordnet, sondern **nach ihrer inneren Zusammengehörigkeit** (Kasse, Bank usw.).

Tagebuch

		<u>I. <u>Eröffnung</u></u>		Nr.			
Okt.	1.	4 Konten am Eröffnungsbilanzkonto					
		Geschäftsausstattung	03	1 200 -			
		Forderungen	10	4 100 -			
		Kasse	15	2 350 -			
		Wareneinkauf	30	8 200 -		16 700 -	
		<u>für Übertragung der Aktivbestände</u>					
	1.	Eröffnungsbilanzkonto a. 2 Konten					
		Kapital	08	13 200 -			
		Verbindlichkeiten	17	3 500 -		16 700 -	
		<u>für Übertragung der Passivbestände</u>					
		<u>II. <u>Laufende Buchungen</u></u>					
	1.	Wareneinkauf an Kasse	30/15				
		Wareneinkauf gegen bar				1 500 -	
"	3.	Forderungen an Warenverkauf	10/20				
		Warenverkauf an K. Neu. hier				1 800 -	
"	4.	Allg. Verwaltungskosten an Kasse	58/15				
		für Büromaterial				1 200 -	
"	6.	2. Konten an Forderungen					
		Kasse	15	4 700 -			
		Besitzwechsel	14	500 -		1 270 -	
		<u>K. Neu. zahlt bar u. d. Wechsel</u>					
"	7.	Privat an Kasse	16/15				
		Privatentnahme des Inhabers				800 -	
		<u>III. <u>Vorbereitende Abschlussbuchungen</u></u>					
"		Abschreibungen an Geschäftsausstattung	59/03				
		für 5% Absch. von der Geschäftsausstattung				600 -	
"		Kapital an Privat	08/16				
		für Übertrag der Privatentnahmen				800 -	
"		Warenverkauf an Wareneinkauf	20/30				
		für Einstandspreis der verkauften Ware				14 100 -	

Ehe du die laufenden Geschäftsvorfälle verbuchst, mußt du **erst** die **Anfangsbestände aus der Eröffnungsbilanz** auf die einzelnen Konten **übertragen**. Diese Buchungen nennt man **Eröffnungsbuchungen**. Auch die Eröffnungsbuchungen müssen zuerst ins Tagebuch eingetragen werden.

Den wichtigsten Grundsatz der doppelten Buchführung kennst du schon:



Papa Weise, der Leiter der Buchhaltungsabteilung der Firma Klar & Bieder, pflegt diesen Grundsatz seinen Lehrlingen immer wieder einzuhämmern.

Von dieser Regel gibt es keine Ausnahme. Daher mußt du auch beim Eröffnen der Konten ein **Hilfskonto** für die Gegenbuchung haben, das die Aktivbestände im Haben und die Passivbestände im Soll aufnimmt. Dieses Konto heißt „**Eröffnungsbilanzkonto**“; es ist die Umkehrung der Eröffnungsbilanz.

Aktiva		Eröffnungsbilanz	Passiva	
03 Geschäftsausstattung	1.200,—	08 Kapital	13.200,—	
10 Forderungen	4.190,—	17 Verbindlichkeiten	3.500,—	
15 Kasse	2.350,—			
30 Waren	8.960,—			
	<u>16.700,—</u>			<u>16.700,—</u>
Soll		Eröffnungsbilanzkonto	Haben	
Kapital	13.200,—	Geschäftsausstattung	1.200,—	
Verbindlichkeiten	3.500,—	Forderungen	4.190,—	
		Kasse	2.350,—	
		Waren	8.960,—	
	<u>16.700,—</u>			<u>16.700,—</u>

Hauptbuch

Soll		Geschäftsausstattungskonto (03)		Haben	
Okt. 1,	Eröffnungsbilanzkonto	1.200,-	Okt. 7,	Abschreibungen	60,-

Soll		Kapitalkonto (08)		Haben	
Okt. 7,	Privat	80,-	Okt. 1,	Eröffnungsbilanzkonto	13.200,-

Soll		Forderungskonto (10)		Haben	
Okt. 1,	Eröffnungsbilanzkonto	4.190,-	Okt. 6,	2. Konten	1.070,-
" 3,	Warenverkauf	1.880,-			

Soll		Besitzwechselkonto (14)		Haben	
Okt. 6,	Forderungen	600,-			

Soll		Kassenkonto (15)		Haben	
Okt. 1,	Eröffnungsbilanzkonto	2.350,-	Okt. 1,	Wareneinkauf	1.500,-
" 6,	Forderungen	470,-	" 4,	Allg. Verwaltungskosten	120,-
			" 7,	Privatkonto	80,-

Soll		Privatkonto (16)		Haben	
Okt. 7,	Kasse	80,-	Okt. 7,	Kapital	80,-

Soll		Verbindlichkeitskonto (17)		Haben	
			Okt. 1,	Eröffnungsbilanzkonto	3.500,-

Soll		Wareneinkaufskonto (30)		Haben	
Okt. 1,	Eröffnungsbilanzkonto	8.960,-	Okt. 7,	Warenverkauf	1.410,-
" 1,	Kasse	1.500,-			

Soll		Allgemeines Verwaltungskostenkonto (58)		Haben	
Okt. 4,	Kasse	120,-			

Soll		Abschreibungskonto (59)		Haben	
Okt. 7,	Geschäftsausstattung	60,-			

Soll		Warenverkaufskonto (80)		Haben	
Okt. 7,	Wareneinkauf	1.410,-	Okt. 3,	Forderungen	1.880,-

Sind die **Eröffnungsbuchungen** und die **laufenden** Buchungen auf die Konten des Hauptbuches übertragen, dann folgen die **vorbereitenden Abschlußbuchungen** im Tagebuch und im Hauptbuch. Jetzt sind die **Soll- und Habenseiten** der **Hauptbuchkonten** aufzuzählen (mit Bleistift!). Diese Zahlen bilden die Unterlage für den Abschluß. Du darfst die Hauptbuchkonten aber jetzt noch nicht abschließen; denn:

„Keine Buchung im Hauptbuch — ohne Buchung im Grundbuch!“

Du mußt also die Abschlußbuchungen zuerst im Tagebuch eintragen und darfst sie erst dann in das Hauptbuch übertragen.

15. Der Abschluß im Tagebuch und im Hauptbuch

	IV. Abschluß		<i>RM</i>	<i>RM</i>
Okt. 7.	Schlußbilanz an 5 Konten	94		
	Geschäftsausstattung	03	1.140,—	
	Forderungen	10	5.000,—	
	Besitzwechsel	14	600,—	
	Kasse	15	1.120,—	
	Wareneinkauf	30	9.050,—	16.910,—
	für Übertragung der Aktivbestände .			
„ 7.	Verbindlichkeiten an Schlußbilanz .	17/94		3.500,—
	für Übertragung der Verbindlichkeit. .			
„ 7.	Verlust und Gewinn an 2 Konten . .	93		
	Allgemeine Verwaltungskosten . . .	58	120,—	
	Abschreibungen	59	60,—	180,—
	für verschiedene Aufwendungen . .			
„ 7.	Warenverkauf an Verlust und Gewinn .	80/93		470,—
	für Warengewinn			
„ 7.	Verlust und Gewinn an Kapital . . .	93/08		290,—
	für Reingewinn			
„ 7.	Kapital an Schlußbilanz	08/94		13.410,—
	für Übertragung des neuen Kapitals .			

49 Übertrage die Abschlußbuchungen auf die Konten des Hauptbuches und schließe sie ab!

Probabilanz (Betriebsübersicht)

Nr.	Konten	Summenbilanz		Saldenbilanz		Inventurbilanz		Erfolgsbilanz	
		Soll	Haben	Soll	Haben	Aktiva	Passiva	Verluste	Gewinne
03	Geschäftsausstattg.	1.200,—	60,—	1.140,—		1.140,—			
08	Kapital	80,—	13.200,—		13.120,—		13.120,—		
10	Forderungen	6.070,—	1.070,—	5.000,—		5.000,—			
14	Besitzwechsel . . .	600,—	—	600,—		600,—			
15	Kasse	2.820,—	1.700,—	1.120,—		1.120,—			
16	Privat	80,—	80,—			①	②	③	④
17	Verbindlichkeiten.	—	3.500,—		3.500,—		3.500,—		
30	Wareneinkauf . . .	10.460,—	1.410,—	9.050,—		9.050,—		120,—	
58	Allg. Verw.-Kosten	120,—	—	120,—				60,—	
59	Abschreibungen . .	60,—	—	60,—					
80	Warenverkauf . . .	1.410,—	1.880,—		470,—				470,—
		22.900,—	22.900,—	17.090,—	17.090,—	16.910,—	16.620,—	180,—	470,—
							290,—	290,—	Rein- Gewinn
						16.910,—	16.910,—	470,—	470,—

13.200,— *BH*

Altes Kapital

— Privatentnahme

80,— "

13.120,— "

+ Reingewinn

290,— "

Neues Kapital

13.410,— "

⑤ Die eingekreisten Ziffern bezeichnen
⑥ die Reihenfolge der Abschlußbuchungen.

16. Die Probabilanz

Du erleichterst dir den Abschluß im Tagebuch, wenn du vorher eine **Probabilanz** (Betriebsübersicht) aufstellst. Die Zahlen für die Summenbilanz ergeben sich aus der Addition der Soll- und Habenseiten im Hauptbuch (nach der Übertragung der vorbereitenden Abschlußbuchungen).

Warum müssen Soll- und Habenseite der Summenbilanz gleich groß sein? Wie kommt es, daß auch in der Saldenbilanz die Additionen übereinstimmen?

Infolge der vorbereitenden Abschlußbuchungen ist der

Saldo des Geschäftsausstattungskontos = Restwert

Saldo des Kapitalkontos = Kapital — Privatentnahmen

Saldo des Wareneinkaufskontos = Warenendbestand

Saldo des Warenverkaufskontos = Warenerfolg (Gewinn oder Verlust).

Merke: Kapitalvermehrung = Reingewinn — Privatentnahmen.

50 Verbuche den folgenden Geschäftsgang der Firma Mustermann in ausführlicher Form: Inventar, Eröffnungsbilanz, Tagebuch, Hauptbuch, Probabilanz, Schlußbilanz! (Kontenplan s. S. 39!)

Anfangsbestände: Geschäftsausstattg. 1.264,— *RM*, Forderungen 2.617,35 *RM*, Bank 2.430,— *RM*, Besitzwechsel 805,78 *RM*, Kasse 80,40 *RM*, Waren 4.452,70 *RM*; Verbindlichkeiten 1.976,40 *RM*, Schuldwechsel 1.320,— *RM*.

1. Wir kaufen Ware auf Ziel	318,90
3. Ein Kunde zahlt bar	273,38
4. Wir verkaufen Ware auf Ziel	522,20
7. Wir zahlen für Reparatur einer Schreibmaschine bar	24,50
9. Ein Lieferer erhält durch die Bank	407,40 <i>RM</i>
3% Skonto	12,60 „
12. Ein fälliger Besitzwechsel wird bar eingelöst	166,—
14. Wir bringen Geld zur Bank	300,—
16. Wir kaufen 2 Schreibtischlampen gegen bar	16,40
19. Ein Kunde zahlt durch Besitzwechsel	380,— <i>RM</i>
durch die Bank	98,34 „
20. Wir verkaufen Ware auf Ziel	619,43

		<i>RM</i>
23. Ein Lieferer erhält einen Schuldwechsel		427,50
25. Ein Kunde zahlt bar	170,72 <i>RM</i>	
	3% Skonto 5,28 "	176,—
27. Wir verkaufen Ware gegen bar		125,80
30. Wir zahlen Löhne		194,56

Schlußbestände: Geschäftsausstattung 2% Abschreibung; Waren 3.975,— *RM*.

Vorbereitende Abschlußbuchungen: 1. Abschreibung, 2. Warenumsatz zu Einstandspreisen.

51 Anfangsbestände: Geschäftsausstattung 2.130,— *RM*, Forderungen 3.267,90 *RM*, Bank 3.952,60 *RM*, Kasse 17,80 *RM*, Postscheck 315,25 *RM*, Waren 5.218,20 *RM*; Darlehnschulden 2.000,— *RM*, Verbindlichkeiten 3.031,45 *RM*.

Kontenplan (Großhandel): 03 Geschäftsausstattung, 07 Darlehn, 08 Kapital, 10 Forderungen, 13 Bank, 150 Kasse, 151 Postscheck, 16 Privat, 17 Verbindlichkeiten, 21 Zinsaufwendungen, 30 Wareneinkauf, 48 Liefererskonti, 58 Allg. Verwaltungskosten, 59 Abschreibungen, 80 Warenverkauf, 93 Verlust und Gewinn, 94 Schlußbilanz.

		<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware auf Ziel		470,30
3. Ein Lieferer erhält durch die Bank	310,40 <i>RM</i>	
	3% Skonto 9,60 "	320,—
4. Lehrling Heinz holt Briefmarken von der Post		10,—
6. Ein Kunde zahlt durch die Bank	200,— <i>RM</i>	
	durch Postscheck 42,50 "	242,50
9. Wir verkaufen Ware gegen bar		326,70
11. Wir kaufen Ware auf Kredit		1.243,35
16. Der Inhaber Hugo Schön entnimmt für Privatzwecke durch Bankscheck		125,—
19. Wir verkaufen Ware auf Ziel		505,—
22. Ein Kunde zahlt durch Postscheck		142,—
23. Ein Kunde sendet Ware zurück (Warenverkaufskonto)		45,—
25. Wir heben vom Postscheckkonto ab		200,—
28. Wir überweisen Darlehnszinsen durch Postscheck		30,—
29. Wir zahlen für Büromaterial		27,50
30. Wir zahlen an einen Lieferer durch die Bank	465,60 <i>RM</i>	
	3% Skonto 14,40 "	480,—

Schlußbestände: Geschäftsausstattung 2.080,— *RM*, Waren 5.675,— *RM*.

Vorbereitende Abschlußbuchungen: wie in Übung 50, dazu Privat.

17. Das Kassenbuch

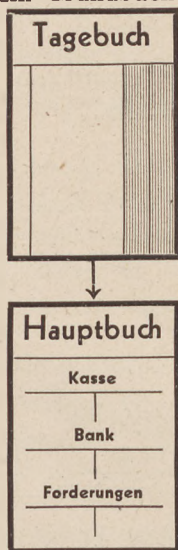
Bisher haben wir alle Geschäftsvorfälle ins Tagebuch eingetragen. In jedem größeren Betrieb aber führt man außer dem Tagebuch auch ein **Kassenbuch**, in dem alle Bareinnahmen und -ausgaben verbucht werden. Ins Tagebuch kommen dann nur noch die Geschäftsvorfälle, die die Kasse nicht berühren. Werden 2 Grundbücher (Tagebuch und Kassenbuch) geführt, so spricht man von der **erweiterten italienischen Buchführung**.

Im Gegensatz zum Tagebuch wird das Kassenbuch zweiseitig geführt, d. h. mit Soll- und Habenseite. Dadurch ermöglicht das Kassenbuch eine genaue Kontrolle des Bargeldes. Man kann jederzeit leicht feststellen, ob der wirkliche Kassenbestand mit dem buchmäßigen Bestand übereinstimmt. Der jeweilige Saldo des Kassenbuches gibt an, wieviel Geld tatsächlich in der Kasse vorhanden sein muß.

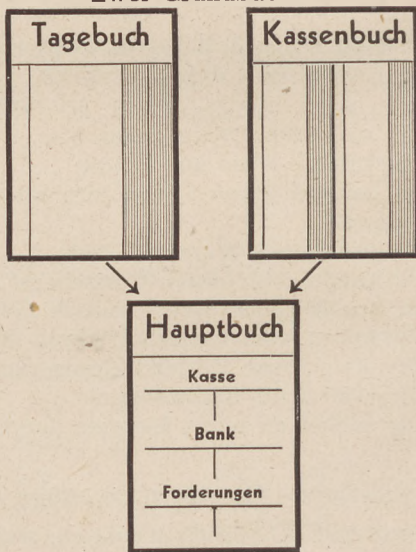
Auch ins Kassenbuch werden die Buchungssätze eingetragen. Da aber die eine Seite des Buchungssatzes sich immer wiederholt (nämlich Kassenkonto), braucht man nur noch die **Gegenbuchung** hinzuschreiben. In das Kassenkonto des Hauptbuches werden jetzt nur die Summen der Soll- und Habenbuchungen des Kassenbuches übertragen.

Der Anfangsbestand und der Schlußbestand dürfen jedoch nicht aus dem Kassenbuch in das Kassenkonto des Hauptbuches übertragen werden; denn es ist üblich, die gesamten Eröffnungs- und Abschlußbuchungen, auch die des Kassenkontos, im Tagebuch vorzunehmen und sie von hier aus in das Hauptbuch zu übertragen.

Ein Grundbuch:



Zwei Grundbücher:



Kassenbuch

Monat März 19..

Soll

Haben

	Nr.	R/M.		Nr.	R/M.		
1. Anfangsbestand		422,15	1. Mietkonto	51		125,—	
5. Warenverkaufskonto	80		Miete für Geschäftsräume				
Barverkauf		86,50	4. Wareneinkaufskonto	30		16,30	
9. Besitzwechselkonto	14		Fracht und Rollgeld				
Einlösung des Kunden-			12. Schuldwechselkonto	18		425,—	
wechsels Nr. 217		562,80	Einlösung unseres				
20. Forderungskonto	10		Akzeptes Nr. 38				
Zahlung von B. Grau		740,—	15. Privatkonto	16		200,—	
			Entnahme des Inhabers				
			21. Allg. Verwaltungskostenkto.	58		35,—	
			Einlage in die Portokasse				
			24. Geschäftsausstattungskonto	03		182,70	
			2 Schreibpulte				
			28. Personalkostenkonto	50		74,16	
			Gehaltszahlung				
			31. Schlußbestand			753,29	
		1.811,45				1.811,45	
April 1. Saldovortrag		753,29					

52 Führe jetzt außer dem Tagebuch auch ein Kassenbuch!

Anfangsbestände: Geschäftsausstattg. 1.938,— *RM*, Forderungen 1.640,27 *RM*, Bankguthaben 5.265,85 *RM*, Kasse 1.142,52 *RM*, Postscheck 832,56 *RM*, Waren 2.035,68 *RM*; Verbindlichkeiten 2.638,98 *RM*.

Kontenplan (Großhandel): 03 Geschäftsausstattung, 08 Kapital, 10 Forderungen, 13 Bank, 150 Kasse, 151 Postscheck, 16 Privat, 17 Verbindlichkeiten, 30 Wareneinkauf, 41 Kundenskonti, 48 Liefererskonti, 50 Personalkosten, 51 Miete, 58 Allg. Verwaltungskosten, 59 Abschreibungen, 80 Warenverkauf, 93 Verlust und Gewinn, 94 Schlußbilanz.

		<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware auf Ziel		1.310,20
3. Ein Kunde überweist durch die Bank	1.401,45 <i>RM</i>	
2 ⁰ / ₁₀₀ Skonto	<u>28,60 „</u>	1.430,05
4. Wir zahlen Miete für unsere Geschäftsräume		125,—
7. Die Fernsprechgebühren werden durch Postscheck überwiesen		40,30
10. Wir überweisen an einen Lieferer durch die Bank	1.793,19 <i>RM</i>	
1 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Skonto	<u>27,31 „</u>	1.820,50
12. Wir verkaufen Ware gegen bar		825,30
14. Wir zahlen bei der Bank ein		1.100,—
16. Wir kaufen einen Schreibmaschinentisch gegen bar		18,—
19. Wir kaufen Ware auf Ziel		1.477,12
22. Ein Kunde überweist auf Postscheckkonto	1.284,— <i>RM</i>	
2 ⁰ / ₁₀₀ Skonto	<u>26,20 „</u>	1.310,20
24. Wir zahlen an einen Lieferer durch Postscheck		780,—
25. Der Inhaber entnimmt der Kasse		320,—
27. Wir verkaufen Ware auf Kredit		1.007,43
28. Wir verkaufen Ware gegen bar		76,40
30. Wir zahlen Löhne		208,16

Schlußbestände: Von der Geschäftsausstattung sind 5⁰/₁₀₀ abzuschreiben.
Warenbestand 1.380,— *RM*.

Vergiß die vorbereitenden Abschlußbuchungen nicht!

1. Stelle auf Grund der Summenbilanzen die Probenbilanzen auf!
2. Wie lauten die Abschlußbuchungen im Tagebuch?
3. Trage die Posten der Summenbilanzen in T-Konten ein und schließe sie ab!

53

Konten:	Summenbilanz	
	Soll	Haben
03 Geschäftsausstattung	1.435,—	28,70
08 Kapital	—,—	10.370,—
10 Forderungen	3.026,—	2.579,—
13 Bank	2.051,—	1.874,—
15 Kasse	2.961,—	2.396,—
17 Verbindlichkeiten	1.944,—	6.850,—
30 Wareneinkauf	16.313,—	2.217,—
58 Allg. Verwaltungskosten . . .	356,—	—,—
59 Abschreibungen	28,70	—,—
80 Warenverkauf	2.217,—	4.017,—

Welche vorbereitenden Abschlußbuchungen sind vorangegangen?

54

Konten:	Summenbilanz	
	Soll	Haben
03 Geschäftsausstattung	2.400,—	60,—
08 Kapital	625,—	12.401,—
10 Forderungen	6.562,—	6.003,—
13 Bank	26.173,—	23.465,—
15 Kasse	30.716,—	30.075,—
16 Privat	625,—	625,—
17 Verbindlichkeiten	24.347,—	26.716,—
30 Wareneinkauf	36.118,—	26.538,—
48 Liefererskonti	—,—	64,—
58 Allg. Verwaltungskosten . . .	4.215,—	—,—
59 Abschreibungen	60,—	—,—
80 Warenverkauf	26.538,—	32.432,—

Nenne die vorbereitenden Abschlußbuchungen, die vorangegangen sind!

18. Das Buch der Geschäftsfreunde

Das Forderungskonto des Hauptbuches gibt an, was wir von unseren Kunden insgesamt zu fordern haben; das Verbindlichkeitskonto, was wir an unsere Lieferer insgesamt zu zahlen haben.

Es ist aber notwendig, zu wissen, was wir von jedem einzelnen Kunden zu fordern und an jeden einzelnen Lieferer zu zahlen haben. Daher gliedert man das Forderungskonto in die Konten der einzelnen Kunden und das Verbindlichkeitskonto in die Konten der einzelnen Lieferer auf. Das geschieht in einem besonderen Buch, dem **Buch der Geschäftsfreunde** (Kundenbuch, Liefererbuch), neuerdings meist auf losen Blättern (Karteikarten).

Das Buch der Geschäftsfreunde ist ein **Nebenbuch**, das neben dem Hauptbuch herläuft. Jeder Posten aus dem Tagebuch, der in das Forderungs- oder Verbindlichkeitskonto des Hauptbuches übertragen wird, muß auch im Buch der Geschäftsfreunde gebucht werden. Im Tagebuch müssen also auch die Namen der Geschäftsfreunde vermerkt werden.

Auszug aus dem Tagebuch

Datum	Text	Nummer	<i>R</i> <i>M</i>	<i>R</i> <i>M</i>
15. 1.	Forderungskonto an Warenverkaufskonto Rech. Nr. 37; W. Lamers, hier, fäll. 15. 3.	10/80		265,18
16. 1.	Verbindlichkeitskonto an 2 Konten	17		
	Bank	13	123,48	
	Liefererskonti	48	2,52	126,—
	Überweis. an G. Hünnekens \cdot /. 2% Skonto			

Auszug aus dem Kundenbuch

Soll				Haben			
1. Walter Lamers, hier							
Datum	Text	Hinweis	<i>R</i> <i>M</i>	Datum	Text	Hinweis	<i>R</i> <i>M</i>
Jan. 1.	Saldovortrag		84,20	Jan. 9.	Postscheck	T 2	84,20
„ 15.	Waren . .	T 3	265,18				

	<i>RM</i>
26. Wir verkaufen Ware auf Ziel an Gustav Voßnacke	3.368,—
28. Gustav Voßnacke übersendet durch die Bank	970,— <i>RM</i>
3% Skonto	30,— „
	<hr/> 1.000,—
30. Wir zahlen Gehalt an den Buchhalter	240,—

Schlußbestände: Abschreibung von der Geschäftsausstattung 2%.

Warenbestand: 12.720,— *RM*.

Vorbereitende Abschlußbuchungen: wie bisher.

56 Anfangsbestände: Geschäftsausstattung 2.860,— *RM*, Forderungen 4.353,86 *RM*, Bankguthaben 3.120,15 *RM*, Besitzwechsel 680,— *RM*, Kasse 975,60 *RM*, Waren 7.754,— *RM*; Verbindlichkeiten 4.132,30 *RM*, Schuldwechsel 1.260,— *RM*.

Kontenplan (Großhandel): 03 Geschäftsausstattung, 08 Kapital, 10 Forderungen, 13 Bank, 14 Besitzwechsel, 15 Kasse, 16 Privat, 17 Verbindlichkeiten, 18 Schuldwechsel, 300 Wareneinkauf, 304 Frachten, 41 Kundenskonti, 48 Liefererskonti, 50 Personalkosten, 51 Miete, 58 Allg. Verwaltungskosten, 59 Abschreibungen, 80 Warenverkauf, 93 Verlust und Gewinn, 94 Schlußbilanz.

Auszug aus dem Buch der Geschäftsfreunde:

Kunden:

Gottfried Schunk 2.427,10 *RM*
 Alfred Gembler 1.926,76 „

Lieferer:

Walter Pütz 2.247,18 *RM*
 van Bebber & Co. 1.885,12 „

Geschäftsvorfälle im Monat Dezember (nach Belegen bezeichnet):

RM

1. Brief von A. Gembler mit beigelegtem Wechsel, fällig 10. 1. 19.. über	1.926,76
2. Kassenquittung: Unsere Mietzahlung für Geschäftsräume	150,—
4. Rechnung Nr. 473 von van Bebber & Co. für gelieferte Waren Kassenbeleg: Fracht und Rollgeld für Warenlieferung von van Bebber & Co.	2.228,— 21,20
5. Kassenbeleg: Für Privatentnahme	230,—
7. Rechnungsdurchschrift Nr. 220 an A. Gembler für gelieferte Waren	2.668,—

	<i>RM</i>
8. Kassenbeleg: Eingang des Betrages für Wechsel Nr. 29	680,—
10. Bankauszug: Vergütung von G. Schunk für Rechnung Nr. 205 über 778,34 <i>RM</i> \cdot /, 2 ⁰ / ₁₀₀ Skonto	762,77
12. Bankscheckabschnitt Nr. 351 76: Zahlung an van Bebber & Co. für Rechnung Nr. 438	1.885,12
13. Kassenbeleg: Schuldwechsel Nr. 15 eingelöst	673,50
16. Kassenbeleg: Für bar verkaufte Ware	256,30
17. Kassenbeleg: Gebrauchte Schreibmaschine verkauft	85,—
19. Bankauszug: Scheckeingang von G. Schunk für Rechnung Nr. 214—	650,—
20. Rechnungsdurchschrift Nr. 221 an G. Schunk für gelieferte Waren	986,45
22. Kassenbeleg: Für Postwertzeichen	30,—
23. Briefdurchschrift an A. Gembler: Preisnachlaß für verdorbene Waren (Verkaufskonto!)	105,—
24. Bankauszug: Lastschrift für Überweisung an W. Pütz für Rechnung Nr. 816 über 1.234,— <i>RM</i> \cdot /, 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Skonto	1.215,49
27. Kassenquittung: Für vorausgezahlte Einkommensteuer (Privat!)	96,—
28. Briefdurchschrift an van Bebber & Co.: Wir senden Schuld- wechsel Nr. 17	1.000,—
29. Rechnungsdurchschrift Nr. 222 an G. Schunk für gelieferte Waren	435,10
31. Kassenquittung: Lohn- und Gehaltszahlung	234,80

Schlußbestände: Abschreibung von der Geschäftsausstattung 2⁰/₁₀₀.
Warenbestand 4.600,— *RM*.

Vorbereitende Abschlußbuchungen:

1. Abschreibung von der Geschäftsausstattung,
2. Privatentnahmen,
3. Umbuchung der Frachten auf Wareneinkauf,
4. Warenumsatz zu Einstandspreisen. (Bei der Berechnung müssen die Frachten berücksichtigt werden!).

Stelle auf Grund der folgenden Summenbilanzen
Probabilanzen auf

57

Soll	Haben	Konten	Soll	Haben
1.850,—	?	03 Geschäftsausstattg.	2.234,—	?
—,—	12.604,—	08 Kapital	—,—	16.000,—
3.926,—	2.368,—	10 Forderungen	29.164,20	25.297,27
4.636,—	3.778,—	13 Bank	14.845,48	7.133,13
3.270,—	2.982,—	15 Kasse	12.227,30	11.852,15
4.195,—	6.104,—	17 Verbindlichkeiten	16.717,85	19.213,14
2.079,—	2.834,—	18 Schuldwechsel	5.392,15	9.615,50
15.428,—	?	30 Wareneinkauf	36.676,76	?
—,—	—,—	41 Kundenskonti	43,53	—,—
919,—	16,—	58 Allg. Verw.-Kosten	1.826,30	—,—
?	—,—	59 Abschreibungen	?	—,—
?	5.617,—	80 Warenverkauf	?	30.016,38
Abschr. v. d. Geschäftsausstattg. 10%		Abschr. v. d. Gesch.-A. 234,— <i>RM</i>		
Warenbestand . . . 11.950,— <i>RM</i>		Warenbestand . . . 14.092,— <i>RM</i>		

58

59

Soll	Haben	Konten	Soll	Haben
4.280,—	?	03 Geschäftsausstattg.	5.227,51	?
?	18.824,58	08 Kapital	?	28.524,46
12.761,19	11.486,23	10 Forderungen	32.195,27	23.721,93
10.864,42	6.273,18	13 Bank	26.696,75	29.468,17
4.892,54	2.638,45	14 Besitzwechsel	5.926,08	2.793,14
6.249,30	5.986,26	150 Kasse	17.425,64	17.037,05
7.188,36	5.865,78	151 Postscheck	18.100,96	17.944,56
320,—	?	16 Privat	430,—	?
9.847,20	13.625,—	17 Verbindlichkeiten	19.319,26	24.416,47
23.827,40	?	30 Wareneinkauf	55.710,18	?
185,45	—,—	41 Kundenskonti	416,96	—,—
—,—	231,14	48 Liefererskonti	—,—	308,18
2.364,33	—,—	58 Allg. Verw.-Kosten	3.804,28	419,34
?	—,—	59 Abschreibungen	?	—,—
?	17.849,57	80 Warenverkauf	?	40.619,59
Abschr. v. d. G.-A. 1% (f. 1 Monat)		Abschr. v. d. Geschäftsausstattg. 2%		
Warenbestand . . . 8.078,— <i>RM</i>		Warenbestand . . . 24.695,— <i>RM</i>		

60

19. Geschäftsgänge zur Wiederholung

Die folgenden 5 Geschäftsgänge können bei Bedarf an den durch die Nummern bezeichneten Stellen eingeschoben oder am Schluß zur Wiederholung durchgearbeitet werden.

Warenkonto

61 (s. U. 35) **Anfangsbestände:** Geschäftsausstattung 1.200,— *RM*, Forderungen 670,— *RM*, Bankguthaben 2.000,— *RM*, Besitzwechsel 140,— *RM*, Kasse 390,— *RM*, Waren 5.200,— *RM*; Verbindlichkeiten 1.500,— *RM*.

	<i>RM</i>
1. Wir kaufen Ware auf Ziel	350,—
2. Wir zahlen für Fernspreckgebühren bar	20,—
3. Ein Kunde zahlt mit einem Besitzwechsel	100,—
4. Wir verkaufen Ware gegen bar	180,—
5. Ein Kunde zahlt durch Banküberweisung	150,—
6. Ein fälliger Besitzwechsel wird bar eingelöst	70,—
7. Wir verkaufen gegen bar	340,—
8. Wir zahlen auf Bankkonto ein	600,—
9. Ein Lieferer erhält durch Banküberweisung	480,—
10. Wir kaufen Ware gegen Banküberweisung	190,—
11. Wir zahlen bar für verschiedene Drucksachen	30,—
12. Wir verkaufen gegen bar	400,—

Warenbestand 4.950,— *RM*.

Geschäftsausstattungskonto

62 (s. U. 39) **Anfangsbestände:** Geschäftsausstattung 1.500,— *RM*, Kasse 200,— *RM*, Postscheck 600,— *RM*, Forderungen 1.800,— *RM*, Waren 6.400,— *RM*; Verbindlichkeiten 3.200,— *RM*.

	<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware gegen bar	700,—
2. Wir zahlen an den Lieferer durch Postscheck	400,—
3. Lieferer Janßen gewährt uns einen Skonto	30,—
4. Wir kaufen Ware auf Ziel	1.000,—
5. Wir überweisen für Steuern	80,—

	<i>RM</i>
6. Kunde Mödler erhält Ware auf Ziel	500,—
7. Wir zahlen für Büromaterial bar	20,—
8. Fritz Kramer überweist auf Postscheckkonto	600,—
9. Wir gewähren Kramer einen Skonto	10,—
10. Wir heben vom Postscheckkonto ab	200,—
11. Wir verkaufen Ware auf Ziel	1.200,—
12. An Löhnen wird gezahlt	300,—

Abschluß: Warenbestand 5.500,— *RM*, Abschreibung von der Geschäftsausstattung 2%.

Tagebuch und Hauptbuch

63 (s. U. 51) **Anfangsbestände:** Geschäftsausstattung 2.000,— *RM*, Forderungen 900,— *RM*, Kasse 300,— *RM*, Postscheck 200,— *RM*, Wareneinkauf 6.400,— *RM*; Verbindlichkeiten 1.800,— *RM*.

Kontenplan: 03 Geschäftsausstattung, 08 Kapital, 10 Forderungen, 150 Kasse, 151 Postscheck, 16 Privat, 17 Verbindlichkeiten, 30 Wareneinkauf, 41 Kundenskonti, 48 Liefererskonti, 51 Miete, 52 Steuern, 59 Abschreibungen, 80 Warenverkauf, 93 Verlust und Gewinn, 94 Schlußbilanz.

	<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware gegen bar	400,—
3. Wir zahlen an den Lieferer bar	245,— <i>RM</i>
	2% Skonto <u>5,— „</u> 250,—
4. Der Inhaber entnimmt bar	60,—
7. Wir kaufen auf Ziel	400,—
10. Wir verkaufen einen alten Warenschrank bar	50,—
11. Wir verkaufen Ware auf Ziel	340,—
14. Wir überweisen für Umsatzsteuer durch Postscheck	40,—
16. Ein Kunde zahlt auf Postscheckkonto	215,60 <i>RM</i>
	2% Skonto <u>4,40 „</u> 220,—
19. Wir bezahlen die Lichtrechnung bar (Kto. 51!)	30,—
21. Der Geschäftsinhaber entnimmt Waren für den Haushalt	10,—
23. Wir zahlen auf Postscheckkonto ein	180,—
25. Wir verkaufen auf Ziel	425,—

			<i>RM</i>
28. Ein Lieferer erhält durch Postscheck	392,—	<i>RM</i>	
	2 ⁰ /o Skonto	8,—	„ 400,—
30. Wir zahlen Miete für die Geschäftsräume bar			100,—
Schlußbestände: 2 ⁰ /o Abschreibung von der Geschäftsausstattung; Warenbestand 5.930,— <i>RM</i> .			

Kassenbuch

64 (s. U. 52) **Anfangsbestände:** Geschäftsausstattung 1.200,— *RM*, Forderungen 2.340,— *RM*, Bank 3.450,— *RM*, Kasse 1.430,— *RM*, Waren 6.600,— *RM*; Verbindlichkeiten 5.620,— *RM*.

Kontenplan: 03 Geschäftsausstattung, 08 Kapital, 10 Forderungen, 13 Bank, 15 Kasse, 16 Privat, 17 Verbindlichkeiten, 30 Wareneinkauf, 41 Kundenkonti, 50 Personalkosten, 51 Miete, 58 Allg. Verwaltungskosten, 59 Abschreibungen, 80 Warenverkauf, 93 Verlust und Gewinn, 94 Schlußbilanz.

			<i>RM</i>
1. Wir kaufen Ware auf Ziel			830,—
3. Wir zahlen für Drucksachen und Porti			40,—
5. Ein Kunde zahlt bar	441,—	<i>RM</i>	
2 ⁰ /o Skonto	9,—	„	450,—
6. Wir verkaufen Ware auf Ziel			1.260,—
9. Wir zahlen Gehalt			90,—
11. Wir zahlen bei der Bank ein			600,—
14. Wir überweisen an einen Lieferer durch die Bank			1.340,—
16. Der Inhaber entnimmt der Kasse bar			80,—
17. Wir verkaufen Ware gegen bar			825,—
20. Wir kaufen einen Vervielfältiger bar			200,—
22. Wir kaufen Ware gegen bar			670,—
25. Ein Kunde überweist auf Bankkonto	776,—	<i>RM</i>	
3 ⁰ /o Skonto	24,—	„	800,—
26. Wir verkaufen Ware auf Ziel			915,—
28. Der Inhaber entnimmt Waren für den Haushalt			30,—
30. Wir zahlen die Miete			120,—

Schlußbestände: Abschreibung von der Geschäftsausstattung 5⁰/o, Warenbestand 5.610,— *RM*.

Buch der Geschäftsfreunde

65 (s. U. 55) **Anfangsbestände:** Geschäftsausstattung 3.200,— *RM*, Forderungen 4.600,— *RM*, Bank 3.250,— *RM*, Besitzwechsel 2.300,— *RM*, Kasse 600,— *RM*, Waren 14.700,— *RM*; Verbindlichkeiten 6.250,— *RM*, Schuldwechsel 1.600,— *RM*.

Kunden:

Erich Germann 2.420,— *RM*
Konrad Siebert 2.180,— „

Lieferer:

Ernst Goedecke 3.340,— *RM*
Schreiber & Co. 2.910,— „

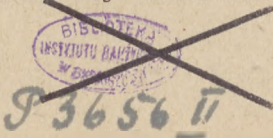
Kontenplan: 03 Geschäftsausstattung, 08 Kapital, 10 Forderungen, 13 Bank, 14 Besitzwechsel, 15 Kasse, 16 Privat, 17 Verbindlichkeiten, 18 Schuldwechsel, 30 Wareneinkauf, 41 Kundenskonti, 48 Liefererskonti, 50 Personalkosten, 58 Allgemeine Verwaltungskosten, 59 Abschreibungen, 80 Warenverkauf, 93 Verlust und Gewinn, 94 Schlußbilanz.

		<i>RM</i>
1. Wir verkaufen Ware auf Ziel an K. Siebert		840,—
3. Der Geschäftsinhaber entnimmt der Kasse für Privatzwecke		60,—
4. Wir überweisen an E. Goedecke 1.176,— <i>RM</i>		
2% Skonto 24,— „		1.200,—
6. Wir zahlen für Büromaterial bar		18,—
9. Der Betrag eines Besitzwechsels geht auf Bankkonto ein		500,—
10. Wir verkaufen Ware gegen bar		675,—
13. E. Germann zahlt durch die Bank 886,50 <i>RM</i>		
1 1/2% Skonto 13,50 „		900,—
15. Schreiber & Co. senden Ware auf Ziel		1.380,—
16. Wir geben Schreiber & Co. einen Schuldwechsel		1.520,—
18. Wir verkaufen Ware gegen bar		784,—
21. E. Goedecke liefert auf Kredit		850,—
24. K. Siebert zahlt durch Bankscheck 640,25 <i>RM</i>		
1 1/2% Skonto 9,75 „		650,—
26. Wir lösen einen Schuldwechsel bar ein		1.080,—
29. Wir verkaufen auf Ziel an E. Germann		825,—
31. Wir zahlen an Gehalt bar		240,—

Schlußbestände: 1% Abschreibung von der Geschäftsausstattung, Warenbestand 14.200,— *RM*.



Verlag: Winklers Verlag • Gebrüder Grimm • Darmstadt



Weitere erfolgreiche Lehrbücher der beiden Verfasser:

Der Rechtschreibführer

von Dipl.-Hdl. Straube, 80 Seiten, 21. Auflage 0,80

Deutscher Sprachführer

von Dipl.-Hdl. Dr. Arens und Dipl.-Hdl. Straube, 96 Seiten, 19. Aufl. 1,—

Sprach- und Rechtschreibführer für die Berufsschule

von Dipl.-Hdl. Dr. Arens und Dipl.-Hdl. Straube, 88 Seiten, 17. Aufl. 0,90

Der Sprach- und Rechtschreibführer ist auch in Einzelheften lieferbar:

Sprachübungen, 36 Seiten, 6. Auflage 0,50

Rechtschreibübungen, 36 Seiten, 10. Auflage 0,50

Gutes Deutsch – nicht Kaufmannsdeutsch

von Dipl.-Hdl. Dr. Arens und Dipl.-Hdl. Straube, 7. Auflage. 0,15

Satzzeichenlehre, von Dipl.-Hdl. Straube, 11. Auflage 0,15

Buchführung leicht gemacht

1. Teil: Einführung und Übungen, 60 Seiten, 21. Aufl. 0,80

Arbeitsheft zu Teil 1, 80 Seiten, DIN A 4 1,—

2. Teil: Weg zur Praxis, 68 Seiten, 13. Aufl. 0,80

Arbeitsheft für Schüler, 48 S., mit amerikanischem Journal . 1,10

1. und 2. Teil als Kurzausgabe, 88 Seiten, 10. Auflage 1,—

Arbeitsheft für Schüler, 64 Seiten 0,85

Amerikanisches Journal, Größe DIN A 3 0,40

Einzelhandelsbuchführung, 72 Seiten, 7. Auflage 0,90

Arbeitsheft für Schüler, 60 Seiten 0,90

Amerikanisches Journal, Größe DIN A 3 0,40

3. Teil: Beleggeschäftsgänge:

Beleggeschäftsgang für den Einzelhandel nach der Mindest-
buchführung, Belege und Buchungsmaterial, 3. Auflage . . 1,50

Beleggeschäftsgang für den mittl. Einzelhandel (Kontenrahmen)

Ausgabe A: Für Durchschreibebuchführung, 4. Auflage . . 1,60

Ausgabe B: Für amerikanische Buchführung, 4. Auflage . . 1,10

Beleggeschäftsgang für den Großhandel (Kontenrahmen)

Ausgabe A: Für Durchschreibebuchführung, 2. Auflage . . 1,60

Ausgabe B: Für amerikanische Buchführung, 2. Auflage . . 1,10

Winkler-Bücher sind durch jede Buchhandlung zu beziehen

Winklers Verlag · Gebrüder Grimm · Darmstadt



Nie pożyczaj się do domu

BIBLIOTEKA
UNIERSYTECKA
GDAŃSK

